

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Er erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. — Wöchentliche Beilagen: Landmanns Sonntagblatt und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung Streik usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Reklamzeile 40 Pfg., Anstaltgebühren 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Weberei, unentgeltlich gedruckt oder durch Schriftsteller aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M. das Raupen, zuzüglich Postgebühren. / Beilagenentnahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 34

Sonnabend, den 22. März 1930

32. Jahrg.

Die eingeleitete

Rattenbekämpfung

kann nur nachhaltig wirken, wenn die vollständige Verfolgung des Ungeiebers gelingt. Das bakteriologische Institut bei der Landwirtschaftskammer in Halle hat sich verpflichtet, auf allen noch nicht rattenfreien Gehöften nochmals Rattenpräparate auslegen zu lassen und zwar unentgeltlich.

Die in Frage kommenden Gehöftseigentümer bitten wir, Meldungen bis spätestens zum 29. März in der Stadtschreiberei zu erstatten.

Kemberg, den 21. März 1930.

40] Die Polizeiverwaltung

Neues in Kürze.

* Die Berufung des Senatspräsidenten Schmitt zum polnischen Ministerpräsidenten hat wegen seiner politischen Unfähigkeit allgemein größte Ueberrasio hervorgerufen.

* Im Haushalt des künftigen Jahres werden im Jahre 1930 zum ersten Male die Befolgungen für die auswärtigen Beziehungen ausgemittelt.

* Die Reichsregierung beschließt vorläufig nicht, das Material gegen den Thüringischen Innenminister zu veröffentlichen, trotzdem die Thüringer Regierung sich geäußert hinter Dr. Fried gestellt hat.

Politischer Wochenspiegel.

Die Unterzeichnung der Younggelehe durch Hindenburg. — Finanzjahresplanung der Reichsregierung. — Seevering und Fried. — Die Klotenkonferenz wieder einmal geplatzt.

☉ Eine innerpolitisch recht bewegte Woche liegt hinter uns. Das Signum wurde ihr aufgedrückt durch das Schreiben des Reichspräsidenten an den Reichszentralrat, mit dem er seinen Entschluß zur Unterzeichnung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens begründet, und in dem er den Erwartungen Ausdruck gibt, die er im Zusammenhang mit diesem Schritt für eine lebhaftere und großzügigere Diplomatie des Reiches und Preußens hegt. Es ist nicht minder bedeutend wie der Aufbruch, mit dem er sich wenige Tage vorher an das deutsche Volk wandte. Es zeigt die ganze Liebe dieses Treuen der Treuen zu seinem Volk und Land, der selbst das ihm persönlich Unangenehme tut, wenn er glaubt, im Interesse des großen Ganzen so handeln zu müssen. Daß sein Ruf zur Einigung und Sammlung nicht nutzlos verhallt, ist im Interesse der endlichen Befriedung nur zu wünschen. Da einzig und allein das in sich geschlossene Volk die Möglichkeit haben kann, die unerhörte Last — wenn überhaupt — zu tragen und den Wiederaufbau mit starken Kräften in Angriff zu nehmen.

Nach ehe eine kurze Verhandlungspause in die Verhandlungen des Reichstages eingeschaltet wird, ist das Finanzprogramm der Reichsregierung, das so viel umstrittene, in erster Lesung über die Bühne gegangen. Unter einer Zurückhaltung der Regierungsparteien, die sonst bei so wichtigen Fragen nicht üblich ist, die aber verständlich ist, wenn man bedenkt, daß erst die nächste Woche Klarheit über die parlamentarische Basis für dieses Programm geschaffen wird. Viel, wenn nicht alles, hängt zunächst von dem Parteitag der Volkspartei in Mannheim ab, der zugleich über das Schicksal der Großen Koalition entscheiden wird. Bedeutung war die Erklärung des Reichsfinanzministers, daß er im Auftrag des Kabinetts gemeinsam mit dem Reichsfinanzminister ein Ausgabensystem vorgelegt habe. Endlich wird der Weg beschritten, der den Reichsparlamentarismus in die Öffentlichkeit einbringen kann. Dabei wird auch das Arbeitslosenverhältnis von größter Wichtigkeit sein müssen, wobei der Minister sehr richtig festgestellt hat, daß ebensowenig wie fünfzig Reformen unvermeidlich sind, jetzt erst über zwei Millionen Arbeitslosen ein Leistungswort durchzuführen werden kann.

Zu einer Kraftprobe zwischen dem Reich und dem Lande Thüringen ist es durch den Brief des Reichsinnenministers Seevering gekommen. Die äußere Verwaltung hierzu gab die Art wie seitens des Eisenbahnerverbandes Dr. Kloten im Auftrag des Ministers Fried die Qualifikation eines Polizeioberleitnants zum Polizeikommissar der Stadt Eisenach festgestellt werden soll und waswegen gegen Fried und gegen den Oberbürgermeister beim Oberreichsanwalt bereits eine Anzeige wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens einlaufen ist. Seevering hat an

das thüringische Staatsministerium ein Schreiben gerichtet, in dem er von Anordnungen Nachricht gibt, die er getroffen hat und unter denen die Sperrung der Ueberweisungen aus den Fonds des Reichsinnenministeriums an Thüringen und insbesondere die Zurückhaltung des Reichszuschusses für die thüringische Polizei die entscheidenden sind. Es handelt sich dabei um eine zum 1. April fällige Ueberweisung von 225 000 Mark an das thüringische Staatsministerium, die auf Anordnung des Reichsinnenministers nicht erfolgen wird, solange nicht die Zweifel behoben sind, die daran bestehen, ob die Voraussetzungen erfüllt sind, unter denen diese Reichszuschüsse bewilligt wurden. So vorläufig die Formulierung des Seeverings Schreibens auch eine direkte Anklage vermeidet, ist doch unmissverständlich für den Eingeweihten darin gefaßt, auf was der Reichsinnenminister zielt. Der Ausgang dieses Streites wird von grundlegender Bedeutung für das Verhältnis der Länder zum Reich sein und die Kompetenz des letzteren wohl endgültig festlegen.

Für die Londoner Klotenkonferenz war die Aussprache von entscheidender Bedeutung, die zwischen Macdonald und den französischen Saupdelegierten Tardieu und Briand vor sich ging. Das Ergebnis dieser Aussprache läßt sich dahin zusammenfassen, daß Frankreich endlich die Notwendigkeit eingesehen hat, in der Frage einer Sicherheitsklausel einzuliegen. Es ist Macdonald gelungen, die französischen Delegierten davon zu überzeugen, daß eine solche politische Klausel in einen Vertrag über die Rüstungsbeschränkungen nicht aufgenommen werden kann, und Tardieu hat erklärt, daß er sich dem nicht verschließen könne und zum Nachgeben bereit sei, wenn England seinen Einfluß auf Italien in dem Sinne geltend mache, daß man in Rom auf die Forderung der Klotenpartei in Frankreich verzichte. Macdonald hat sich dazu bereit erklärt, und man denkt sich die Stellungnahme der Klotenpartei Italiens und Frankreichs in dem Verhältnis zwei zu drei. Man könnte das unter dem Gesichtspunkt betrachten, daß im Mittelmeer, dem eigentlichen Besten der Minutia dieser beiden Staaten die Parteilichkeit zwischen Frankreich und England nicht zu sein. Die französische Sicherheitsforderung beschränkt sich in ihren letzten Zielen ja aber nicht auf marinetechnische Dinge, sondern geht ganz offensichtlich der französischen Seeflotte zu Lande, sei sie nun tatsächlich oder vorgeblich. Man hat auch über diese Frage in Chequers verhandelt, doch ist man noch nicht zu einem Ergebnis gelangt. Englische Blättermeldungen sprechen aber von der Möglichkeit einer Einigung, die sich im wesentlichen auf die Frage der unausgeübten Reservisten erstrecken dürfte, eine Angelegenheit also, an der auch Deutschland lebhaft interessiert ist. Als Gesamtergebnis dieser Aussprache zu Dreien darf man feststellen, daß der Fortgang der Londoner Konferenz gesichert ist, und daß man sich in den kommenden Wochen nun ernsthaft mit den technischen Problemen beschäftigen wird, wobei das Zugeständnis einer Verlangsamung des französischen Rüstungsprogramms ein bedeutender Ausgangspunkt sein wird.

Reich und Thüringen.

Seevering veranlaßt Einstellung von Reichszuschüssen

— Berlin, 20. März.

Reichsinnenminister Seevering hat an das thüringische Staatsministerium folgendes Schreiben gerichtet: „Auf mein Schreiben vom 17. Februar habe ich bis heute eine Antwort nicht erhalten, dagegen hat bis heute unüberprüfte Aussagen der thüringischen Staatsministerien, Herr Minister Fried, in einer öffentlichen Versammlung erklärt, daß ich auf eine Antwort lange warten könne. Diese Haltung des Herrn Staatsministers Fried hat mich veranlaßt, für den Gehaltsbereich meines Ministeriums Anordnungen dahin zu treffen, daß Anfragen und Schreiben des thüringischen Staatsministeriums nicht früher beantwortet werden bis eine Antwort auf mein Schreiben, auf die ich übrigens keineswegs warten, eingegangen ist.“

Gleichzeitig sind die zuständigen Stellen meines Ministeriums angewiesen worden, alle Ueberweisungen aus den Fonds des Reichsinnenministeriums an Thüringen einzustellen einzustellen.

Schließlich mache ich darauf aufmerksam, daß mir Nachrichten zugegangen sind, die begründete Zweifel darüber erwecken, ob die Voraussetzungen für die Gewährung eines Reichszuschusses für Polizeizwecke von Seiten des thüringischen Staatsministeriums noch erfüllt sind.

Ich bin daher nicht in der Lage, weitere Zuschüsse an Thüringen anzuweisen, wenn nicht vom thüringischen Staatsministerium der ständige Beweis dafür erbracht werden kann, daß die Grundbedingung für die Gewährung des Zuschusses in vollem Umfange beobachtet werden.

Unterzeichn.: geg. Seevering.“

Zur Besetzung des Oberpräsidenten

Berlin, 21. März. Am Preussischen Landtag fand gestern eine Besprechung zwischen Vertretern der Regierungsparteien über die Frage der Besetzung der freierwerbenden Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten statt. Für den Posten des Oberpräsidenten in Magdeburg wird als Nachfolger des jetzigen Innenministers Baentig Ministerialdirektor Zilk genannt, der der demokratischen Partei angehört. Als Regierungspräsident in Magdeburg soll ein Sozialdemokrat werden.

Unfreundliche Auseinandersetzungen.

Waldenhausers Antwort an Wisjell.

— Berlin, 20. März.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die Frage der Arbeitslosenversicherung in Gegenwart des Reichsfinanzministers weiter besprochen. Reichsfinanzminister Dr. Waldenhausers erklärte, er habe einige Nachstunden Schlaf geopfert, um darüber nachzudenken, ob er seine Hamburger Rede als Privatmann oder als Finanzmann gehalten habe. Die Lösung dieses Rätsels sei ihm noch nicht gelungen.

Deshaß habe er gestanden, nicht ins Plätzen, sondern über die Reichsfinanzreform sprechen zu lassen. Er habe mit seinen Ausführungen keineswegs irgendwelche Justizbegrenzungen vorsehen wollen. Es sei aber nicht zu leugnen, daß die Arbeitslosenversicherung ihm möglicherweise den ganzen Haushalt über den Haufen werfen könne. Deshalb sei es die Pflicht jedes Finanzministers, sich auch mit dieser Frage eingehend zu beschäftigen. Er denke nicht daran, die Sachverständigen des Reichsbeitsministeriums anzufragen, aber auch ihm sei eine gewisse Sachverständigkeit nicht abzusprechen, da er sich bereits seit 1901 mit der Arbeitslosenversicherung beschäftigt.

In der Aussprache wurde von den Sozialdemokraten bedauert, daß der Finanzminister mit zu den Sozialdemokraten gegen die Arbeitslosenversicherung gehöre, die man endlich in Ruhe lassen solle. In der weiteren Aussprache erklärte der Reichsfinanzminister noch, die Reichsregierung habe sich für eine einstimmige Auffassung des Reichstages über die Anrechnung der Mittel aus der lex Brüning angegeschlossen. Er bitte dringend, den Haushaltsausschuß unermüdet anzufragen. Zu einem Gesetz zur Vorbereitung der Finanzreform, das dem Reichstag vorliegen, wurde bestimmt, daß ein Betrag, der über 1450 Millionen Mark der Lohnsteuer hinausgeht, zur Bildung eines besonderen Fonds der Arbeitslosenversicherung zurückerstattet werden soll. Der Ausschuß nahm schließlich entsprechend dem Vorschlag des Reichsfinanzministers den Haushaltsentwurf des Arbeitsministeriums in der Fassung der Vorlage an.

Lord Balfour 1.

— London, 20. März.

Lord Balfour, einer der letzten großen Staatsmänner aus der Zeit der Königin Victoria, ist im Alter von 81 Jahren an seinem Landtag gestorben.

Lord Balfour, ein gebürtiger Schotte, trat 1874 erstmals in das Unterhaus ein und wurde 1887 mit der Regierung Blands betraut. In den Jahren 1891/92 und 1895/96 hatte Balfour die Führung der Konservativen im Unterhaus. 1906 gab Salisbury Rücktritt wurde Balfour Ministerpräsident. 1908 gab Balfour die Führerschaft seiner Partei auf. Im Jahre 1910 war er Koalitionspartner Erster Lord der Admiralität. In den Jahren 1916 bis 1919 war er Minister des Inneren. Nach seinem Rücktritt wurde er dann Vizepräsident des Geheimen Rates, 1921 war er Führer der englischen Abordnung der Wälschen Konferenz. Im Jahre 1922 schied er nach seiner Entlassung zum Pair von England als Earl Balfour aus dem Unterhaus aus. Balfour, der schon längere Zeit die Wälsch hatte, sich zum politischen Leben zurückzuziehen, trat mit der Parlamentsauflösung im Mai 1929 noch vor dem Sturz des Kabinetts Baldwin, dem er als Vizepräsident des Geheimen Rates angehörte, zurück und schied aus dem Oberhaus aus. Er besaß sich in letzter Zeit mit der Herausgabe seiner Memoiren.

Die ständige Drohung.

Zarischerhöhung bei der Reichsbahn?

— Berlin, 21. März.

Nach der Verabschiedung der Younggelehe ist die Frage einer Erhöhung der Reichsbahnartikeln wieder aufgeworfen. Eine solche Maßnahme ist nach Ansicht der Reichsbahn umso dringlicher, als in den beiden ersten Monaten dieses Jahres die Reichsbahn infolge beträchtlichen Verkehrsrückganges Mindereinnahmen von rund 55 Millionen Mark zu verzeichnen hat.

Bekanntlich liegen der Reichsregierung schon seit Monaten Anträge vor, in denen die Regierung gebeten wird, die Reichsbahn entweder durch Entgegenkommen beispielsweise hinsichtlich der Beförderungssteuer oder aber durch eine Tarifserhöhung zu entlasten. In den letzten Tagen haben sich nun die Reichsbahnbehörden erneut mit diesen Anträgen beschäftigt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß Reichsverkehrsminister Stegerwald schon in nächster Zukunft seinem inneren im Reichstag gegebenen Versprechen gemäß in der einen oder in der anderen Form für Abhilfe sorgen wird. Man geht jedoch nicht leicht in der Annahme, daß die Tarifserhöhung die größere Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kernberg, den 21. März 1930

Esp. Kirchentafel für Innere Mission. Am Sonntag Oculi (23. März) wird in sämtlichen Kirchen der Prov. Sachsen eine Kollekte gefammelt, deren Ertrag für die weiterbetrieelte Arbeit des Sächsischen Provinzialverbandes der Inneren Mission bestimmt ist. Unter der Bezeichnung Innere Mission wird befanntlich alles zusammengefaßt, was mit kirchlicher Jugendführung und -fürsorge, mit kirchlich-sozialer Arbeit, Volksmission und kirchlicher Wohlfahrts-pflege zu tun hat. Der Provinzialverband ist bemüht, durch den Zusammenfluß aller Liebesarbeiten ihre Wirkungs-feld zu erweitern und ihre Wirkungskraft zu vergrößern.

Strassenperung. Wegen Ausföhrung von Erdarbeiten auf der Provinzialstraße Wittenberg—Kernberg—Döben zwischen km 11,0 und 12,2 wird die Strecke von km 9,2 bis 12,2 (zwischen dem Hofhaus Oppin und Lubatz) für allen Verkehr für die Zeit vom 24. März bis 12. April 1930 gesperrt. Der Verkehr kann über Lubatz—Alerig—Hofhaus Oppin erfolgen.

Turn-Verein. Zum ersten Male wird der vom Kreis III der Deutschen Turnerföhrung angestellte Wander-Turnlehrer den hiesigen Verein besuchen. Seine Aufgabe ist es, ganz besonders in den kleineren Vereinen für die Förderung des turnerischen Lebens zu wirken. In Kernberg wird er 3 Tage amwesend sein, um in allen Abteilungen das durchzuarbeiten, was heute für den Turnbetrieb notwendig ist. Im Anzeigenteil der heutigen Nummer sind die Turnzeiten der einzelnen Abteilungen angegeben. Es ist zu hoffen, daß alle turnenden Mitglieder des Vereins an diesem Übungsstürnen teilnehmen werden, wie es der Bedeutung des Turn-Vereins im Gau und Kreis entspricht.

Am Sonnabend, den 15. März, waren 25 Jahre seit der Gründung der ländlichen Spar- und Darlehnskasse e. G. m. b. H. verfloßen. Dieses Vierteljahrhundert des Bestehens wurde der Anlaß zu einer glänzenden verlaufenden Generalversammlung und eines gemüthlichen Abends mit Familienangehörigen. Bereits an der um 4 Uhr stattfindenden Generalversammlung konnte der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Landwirt Bruno Heßler außer den Genossenschaftsgliedern den Vertreter des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften Dr. Knolle-Halle, den Direktor der Winterschule Dr. Herrmann-Wittenberg, der ein ganz besonderes Interesse für die Landwirtschaft an den Tag legt, den als Ehrengast geladenen Archibionatus i. N. Schulze und den Zweigstellenleiter Retel-Wittenberg der Zentralgenossenschaft Halle begrüßen. Nach Erledigung der Tagesordnung überbrachte Dr. Knolle die Grüße u. Wünsche der Zentralgenossenschaft, der Genossenschaftsbank und des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften. Er sprach ganz besonders dem Amt Archibionatus Schulze für seine aufopfernde Tätigkeit, die er als ehemaliger Kassensführer der Genossenschaft geleistet hat. Nach ihm sprach Winterschuldirektor Dr. Herrmann, der ebenfalls seine Glückwünsche aussprach und im Anschluß daran auf die Gefahren hinwies, die der Kartoffeltrieb hat. Er ermahnte alle Anwesenden, nur trebsereifte Saatkartoffeln zu verwenden. In der Abendveranstaltung, die mit einer Filmvorführung eingeleitet wurde, nahm noch einmal Dr. Knolle-Halle das Wort zu einer zündenden Ansprache. Er gedachte dabei ganz besonders des Gutsbesizers Fr. Pöfer, der als Aufsichtsratsmitglied für die Genossenschaft wirkt, des Landwirts Fr. Mierzschke sen., der als Mitglied des Vorstandes tätig ist und der der Genossenschaft noch angehörenden Gründer Landwirt Karl Albrecht-Gommlio. Landwirt Ernst Richter-Godig und Kaufmann Heinrich Witt-Kernberg. Den beiden erstere brachte er ganz besondere Glückwünsche vom Verband landw. Genossenschaften für ihre 25-jährige Amtstätigkeit in der Genossenschaft. Dem Landwirt Fr. Mierzschke wurde die Mendel-Raderung überreicht, die Gutsbesitzer Pöfer bereits von der Dampf-molkerei Kernberg vor 8 Tagen für aufopfernde Tätigkeit im Aufsichtsrat erhalten hat. Er wies weiter darauf hin, daß die Landwirtschaft einer sehr ersten Zeit entgegen gehen wird und ermahnte alle, sich Schuler an Schuler folgend vor das Erbe der Väter zu stellen. Winterschul-

direktor Dr. Herrmann dankte beiden Jubilaren im Auftrag der Landwirtschaftskammer-Halle für ihre Arbeit im Interesse der Landwirtschaft. Das sich anschließende Tanz-franzögen hielt alle Teilnehmer in guter Stimmung zusammen.

Die Städte-Feuerföhrer der Provinz Sachsen, die in ihrer heutigen Gestalt am 1. Januar das 91. Geschäftsjahr vollendet hat, hat im Jahre 1929 folgende Ergebnisse erzielt: An Versicherungsbeiträgen sind insgesamt 5 771 140 RM 86 Pf vereinnahmt; an Vergütung für Schäden Schadenerlöse werden 2 475 509 RM 90 Pf ausgewiesen. Zur Förderung des allgemeinen Feuerföhrung und zur weiteren Ausgestaltung des Feuerlöschwesens hat die Sozietät freiwillig 251 703 RM 37 Pf aufgewendet. Außerdem wurden für diese Zwecke wiederum erhebliche Beiträge als langfristige Darlehen zu verbilligtem Zinsfuß gewährt. Die Eiderheitsrücklage ist um 293 789 RM 23 Pf auf 4 039 273 RM 07 Pf gestiegen.

Jehntis. Vom Zug überfahren. Befanntlich waren auf der Bahnstrecke Wolfen—Steinfurt die abgefahrenen Hände eines Mannes aufgefunden. Hierzu erfahren wir, daß es sich bei dem Überfahrenen um den 16-jährigen Maurerlehrling Wierler aus Wolfen handelt. Er wollte mit seinem Rad bei Nacht den Bahndamm überqueren und wurde dabei vom Güterzug Hamburg—Leipzig erfasst. Man fand ihn bewußlos neben den Schienen auf.

Quedlinburg. Nicht abgeholte Silberhochzeitstorten. Dieser Tage befehlt ein junger Mann bei mehreren Bäckermeistern eine besonders schöne Torten für eine Silberhochzeit bestimme war. Die Torten blieben aber unabhgeholt. Bis jetzt sind acht Meister festgesetzt, die im guten Glauben auch die Bestellung ausgeführt haben.

Halle. Eröffnung der Einzelhandelswoche. Im großen Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer zu Halle wurde durch den Präsidenten, Banherrn Dr. Curt Stegmeyer, die Einzelhandelswoche als Sonderveranstaltung der Handelshochschulfeier eröffnet. Die Veranstaltung war außerordentlich gut besucht. Der Präsident wies in seinen einleitenden Worten besonders nachdrücklich auf die Bedeutung der Betriebswirtschaftslehre hin, die seit einigen Jahren an der hiesigen Universität vertreten ist. Alsdann ergriff Privatdozent Dr. Schmalz von der Universität Halle das Wort zu einem Vortrag „Der Lagerumschlag als Rentabilitätsfaktor“.

Salmünde. Häuser vorgefichtlicher Vorfahren. In der Kiesgrube östlich Salmünde wurden beim Abräumen der Humusschicht wieder vorgeschichtliche Spuren entdeckt. Bei der Untersuchung durch die Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle gelang es, einen Teil einer größeren steinzeitlichen Siedlung freizulegen. So wurden acht vieredrige Häuser von etwa 4 mal 6 Meter Größe ausgegraben. Die Bauten waren Pfostenhäuser, die Wände bestanden aus mit Sehm verputztem Weifß. Eine Seltenheit bildeten in drei Häusern Bestattungen in der Herdgrube. Die Herdgrube war etwas vergrößert und dahinein der Tote gelegt worden. So fanden sich in einer kleineren Grube inmitten eines Hauses 5 Skelette dicht beieinandergepreßt vor. Darauf waren dann dicht die Schädel von mehreren großen Vorratsgefäßen und Behältern der Lehmwände gepackt. Die Gefäße sind tiefstülpig und gehören einer ziemlich frühen Stufe der jüngeren Steinzeit an, also etwa der Zeit um 2500 vor Christi Geburt.

Müdenberg. Ein Loter und ein Verlehter bei einem Betriebsunglück. In der Brietelfabrik Emanuel der Braunoblenbrietel-Industrie-A. G. ereignete sich infolge Blähens eines Kohlenkautzrohres ein schwerer Unglücksfall. Zwei Arbeiter wurden verletzt. Die Verletzungen des Arbeiters Rache waren so schwer, daß er dem Krankenhaus in Naumburg zugewiesen werden mußte, wo er verstarb. Sein Kollege kam mit leichten Brandwunden davon.

Eisenach. Strafanzug des Oberbürgermeisters. Im Zusammenhang mit den durch die Presse gegangenen Behauptungen, Oberbürgermeister Dr. Janzon habe von einem Bewerber um den Eisenacher Polizeikommissarsposten, Polizeianwärter Machts, Referenzen von Nationalsozialisten und Stahlhelmführern verlangt und gefordert, daß der Beamte nicht gegen Nationalsozialisten bei einem Rufschreiben dürfe, hat Oberbürgermeister Dr. Janzon Strafanzug gegen den Polizeianwärter Machts, den „Vormwärts“ und andere Zeitungen gestellt. Von zuständiger sächsischer Seite wird mitgeteilt, daß die Unterredung des Oberbürgermeisters mit dem Anwärter keineswegs eine politische Tendenz hatte.

Naumburg. Schutz der Geisterlinde. In nächster Nähe Naumburgs, in der Flur des Dorfes Boblas, steht die „Geisterlinde“, ein weithin sichtbares Wahrzeichen der Gegend. Sie ist die Dorflinde eines in der Zeit des 17-jährigen Krieges zugrunde gegangenen Ortes, der den Namen Bobkroba führte. Königt hätte schon diese noch ganz unerlömmerte Linde unter Naturföhrung gestellt werden müssen, damit das ledige Sandgraben, das sie bedroht, unterbunden wird. Jetzt hat sich die Thüringer Beratungsstelle für Naturföhrung und Denkmalspflege der Sache angenommen. Es ist zu hoffen, daß dieses Naturdenkmal mirham geistigt wird.

Schmalhagen. Erbschaftslos bedrohten den Bürgermeistern. Vor dem Rathaus kam es zu einer Demonstration ausgeföhrter Erbschaftslos. Die Demonstranten drangen in das Amtszimmer des Bürgermeisters und suchten ihn durch Drohungen zu veranlassen, ihnen Zugeständnisse hinsichtlich ihrer Unterföhrung zu machen. Der Bürgermeister lehnte dies aber trotz seiner bedrängten Lage ab, und es gelang ihm, die Erbschaftslosen hinzuhalten, bis die Polizei zur Stelle war. Am Nachmittag empfing der Magistrat vier Erbschaftslose, denen in Aussicht gestellt wurde, daß ihre Wünsche geprüft werden sollen.

Greiz. Glücklicher Landkreis. Der Kreisrat des Landkreises Greiz genehmigte den Etat, der in seinem ordentlichen Teil mit 819 000 Mark balanciert und in seinem außerordentlichen Teil mit 226 000 Mark. Bei der Etatberatung kam zum Ausdruck, daß der Landkreis Greiz in jeder Hinsicht lebensfähig sei und daß seine Finanzen sich in besser Ordnung befinden, da er so gut wie keine Schulden hat. Allein für Gemeindeföhrungsbauten konnten 112 000 Mark in den Etat eingestellt werden; außerdem übernimmt die Kreisrat die Gemeindeföhrung der Kirchenföhrung, das sonst die einzelnen Gemeinden zu tragen haben würden. Eine Kreisumlage wird hier nicht erhoben.

Chemnitz. Gegen „Kulturbofchismus“. Am Freitag werden in den beiden Stadtkirchen große Sympathieumgebungen für die in Ausland vertriebenen Glaubensbrüder veranstaltet. Gleichzeitig sollen die Gottesdienste Brotkröte gegen den in unserm eigenen Vaterlande immer mehr an Boden gewinnenden Kulturbofchismus, gegen die in bedängender Weise fortschreitende Bösung unserer gelamten Lebenshaltung von aber religiösen und ethischen Fundierung sein. — In Döbnthal hat der Kirchenvorstand zusammen mit dem Gemeinderat eine öffentliche Sammlung für die um ihres Glaubens willen von Haus und Hof vertriebenen russischen Bauern veranstaltet.

Plauen. Der Kruggeht solange zu Wasser, bis er bricht. Hier wurde der Sandlingsgebilfe Helmut Nagler aus Leisnig festgenommen, der in einer großen Anzahl von Orten in Sachsen Darlehen betrügerisch erwirbt hat und auch in Plauen aufgetreten ist. Er schwandete den Geschädigten stets vor, daß er infolge einer Autopanne größere Geldausgaben gehabt habe und deshalb nicht in der Lage sei, nach Hause zu fahren. Auf diese Weise hat sich Nagler im Laufe der Zeit größere Geldbeträge zu verschaffen gewußt, bis ihn schließlich die Nemesis erhellte.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 23. März, (Oculi).
Kollekte für den Sächsischen Provinzialverband der Inneren Mission.
Kernberg.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.
Propst Vertarm und Pfarrer Hhms.
Abends 1/8 Uhr: Kirchliches Abendfingen des Wittenberger Singekreises.
Gommlio.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Lesegottesdienst. Lehrer Winter.
Nota.
Nahm. 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.
Pfarrer Schulze-Vergröwig.

Heute abend 8 Uhr Bibelstunde in der Propstie.
Propst Vertarm.
Mittwoch, den 26. März, abends 1/8 Uhr Beichte.
Propst Vertarm.

Der heutigen Stadt- und Landausgabe liegt ein Prospekt der Firma Wilhelm Weydanz in Kernberg über die beliebte Weyde-Kleidung bei, das wir der Beachtung unserer Leser ganz besonders empfehlen.

Streuverpachtung.

14 Kabein, 3jährl. Nadelstreu sollen Montag nachmittags 5 Uhr auf meinem Plan **Wiemth** verpachtet werden. Sammelplatz Waldhaus **Carl Matthes** Dasselbst sind

10 Ztr. Heu zu verkaufen.

Rucksäcke

in allen Preislagen empfiehlt **J. G. Glaubig**

Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Gewinnsumme 62770740 M.
800 000 Lose mit 330 400 in 5 Klassen verteilten Gewinnen.

Ziehung:

1. Klasse 25. und 26. April
Lose in allen Abchnitten vorrätig
Achtel Viertel Halbe Ganze Lose
3.— 6.— 12.— 24.— M

Staatl. Lotterie-Einnahme Messerschmidt

Wittenberg
Südenstraße 1 Telefon 211
Verland nach außerhalb

Der Frühling kommt Macht alles fein!



Persil Iml Ata zum Frühjahrs-Hausputz!

Nutz- und Brennholz-Verkauf

Wittwoch, den 2. April cr., von 10 Uhr ab sollen im Hotel „Zur Weintraube“ in **Gräfenhainichen** nachstehende Holzger öffentlich meistbietend verkauft werden.

Revler Schköna, Durchforstg. und Total. Abt. 15, 17, 18, 22) 315 Kiefern = 124,31 fm

Revler Thielenhalde, Durchforstung und Blenterg im ganzen Revier

227 Kiefern = 72,19 fm
ca. 1600 Fichtenstangen II.—IV. Kl.
ca. 280 Kiefernstangen I.—III. Kl.
ca. 600 rm Kiefern-Reisigknüppel

Listen auf Anforderung.
Schköna, den 12. März 1930

Die Forstverwaltung G. Pohlenz

Stangenhäufen

geeignet als **Rüststangen, Baumpfähle, Zaunspangen** und **-Latten** billig abzugeben

Waldwärter Konrad, Barnitz

Ferner verkaufe ich einen größeren **Posten**

Kiefern-Rollholz pro Meter 3.—Rm.

Die Besitzer der Oberförstere

werden zur Rechnungslegung am **Dienstag, den 25. März**, abends 8 Uhr bei **Ernst Bachmann** eingeladen

Der **Markenrichter**

Blumenkohl, Weißkohl, Apfelsinen

80, 60, 40 Pfg. 10 Pfd. nur 70 Pfg. 20 Stk. nur 1 Mt.

Grün- **Kohl** Salat Kohl-
Rot- Salatgurken Mohr- Rübren
Rosen- Spinat
Wirting- Kapuzinchen Rote

Suppengrün, Rhabarber, Rettiche
Meerrettich — Zwiebeln

Zitronen, Bananen, Erdnüsse, Feigen, Kokosnüsse,
Mandarinen, Radieschen, Badische Tomaten
empfiehlt billig

Fr. Reinecke Nachf., Kemberg.

Anhalter Straße 15 — Telefon 356

Empfehle prima frisches

Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
frische Leber
frische Flecke

und
alle Sorten Wurstwaren
Ewald Ballmann

Für die neu gebildete

Eierverwertungs-
Genossenschaft

E. V. Wittenberg, wird sofort eine fautionsfähige Persönlichkeit gesucht die befähigt ist, die Eierammlung für Kemberg und Umgebung zu übernehmen. Nähere Auskunft erteilt **Frau Stabsveterinär Wendt** Schmiedeberger Straße

Besannt in

Qualität und Güte sind
Siern-Markte-Sämereien

Rübenkerne (Gutenborfer 1. Abfaat)
Kiefernkerne rot und gelb
Original Astoria

Raffles — Gerabella
Wiesen — Gerben
Pelusiten — Amalng (hoch.)
Buchweizen — Zeinfaat

verschieden Sorten **Grassamen**
Lobbericher Währen, Strohweibeln
Jontie

Blumen- und Gemüse-Sämereien
zu haben bei **Rob. Lux**

Kommode
mit **Glasaufsatz** und
Rüchenshrauk

zu verkaufen
Schmiedeberger Str. 5

Konfirmationskarten

in großer Auswahl
auch mit **Nameneindruck**, billigst

sowie als
willkommene Konfirmations-Geschenke

Gesangbücher, Handtaschen, Aktentaschen usw.
empfiehlt **Richard Arnold, Buchhandlg.**



Kappel- und Royal-



Schreibmaschinen

sind die **solidesten und dauerhaftesten**

Auch gegen bequeme Teilzahlung. Alle Maschinen werden in Zahlung genommen.

H. Stechert, Wittenberg

Jüdenstr. 23, Ecke Neustraße Reparatur-Verf. statt

3—4 Zentner

Bestellungen zum **Dienstag** auf

Roggenstroh grüne Heringe fr. Schellfisch

kauft nimmt bis **Montag** früh 10 Uhr entgegen
Fr. Reinecke Nachf., Telefon 356



Rama
im **Blauband**

doppelt so gut

1 Pfd 50 Pfg

mit Garantie-Zeichen für frische Qualität



*Jugend kennt keine Not:
noch gibts ja „Rama im Blauband“
auf's Brot!*

Das ist aber auch eine edle Margarine, reich an Vitaminen, nahrhaft und bekömmlich, frisch und lecker. Fragt unsere kleinen Freunde:

Kinder wissen, was gut schmeckt!

Morgen **Sonnabend** von früh 8 Uhr an verkaufen wir am Bahnhof Kemberg aus einem Wagon

extra prima Roggenfleie

a Zentner 5,40 Rm
1 Sack (1,20 Ztr. enth.) 6,50 Rm
desgleichen

Perl-Mais

Zentner 9,75 Rm

Spar- und Darlehnsstoffe
Kemberg

Empfehle **prima junges fettes Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch**

Kasseler Rippenpeer
Hohen Schinken

Kaiserjagdwurst, Mortabella
div. **Aufschnitt**

Alle Sorten Wurst
Wiener Würstchen, Backwurst
Breslauer

Willy Rätz

1 Wach- u. Junghund
4jährig Schäfer rasse, sowie einen **jungen (6 Wochen alt)**
verkauft **Friedrich Pötzsch**

Poetzsch - Kaffee
frisch eingetroffen
Ww. W. Becker

Hochwert. Autoöle
Liter 1,10 Rm
verkauft

Friedrich Poetsch
Fahrradhandlung Autolohnfahren
Telefon 355

Zum **Sonnabend u. Sonntag** empfehle

Windbeutel mit Schlaghahne
Sprikuchen — gef. Hörnchen
Blätterteiggebäck — Sandtorte
Cremerhörnchen Quarkkuchen

ff. gefüllte **Pfannkuchen**

Bienenstich
und anderes Gebäck in reicher Auswahl

D. Herrmann, Bäckerei

Bohnerwachs / Saalwachs

Fußbodenöl

Mop-Öl
empfiehlt **Ww. W. Becker**

1/2 Morgen **Acker**

an der Straße nach Bergwitz gelegen, auch zum Bebauen geeignet, zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres: der Verlag.

Enten-Bruteier
hat abzugeben
Wengewein, Kreisstraße 7

Rübensamen
Gutenborfer gelbe. 1. Abfaat von **Vorries**

Zentner 140.— bis 150.— Mark je nach Abnahmekantantum

Möhrensamen
gelbe Lobbericher, Pfund 3.— M.
verkauft

Rödel, Dgkeln

Kainit Kali

Thomasmehl
Ammon.-Superphosphat

Nitrophoska

Leuna-Salpeter

Natron-Salpeter

Kali-Ammon-Salpeter

Briketts, beste Sorte

Sämtliche Baumaterialien

und **Zuttermittel**

sind am Lager
Alb. Quilligsch Nachf.

Pommersche

Saartkartoffeln
Wolthmann - Böhm's **Merckwürde**
verkauft

Karl Lehmann, Händler,
Wittenbergstraße 8

+ Biochemie +
A. E. Kolbitz,
Heilkundiger,

Wittenberg-Lutherstadt, Sternstraße 99,
Montag, Mittwoch, Sonnabend, 9—12
und 3—6
Dankschreiben vorh. vom In- u. Ausland

+ Homöopathie +

Danksagung.

Ischias-, Gicht- und

Rheumatismuskranken

teile ich gern gegen 15 Pfg. Rück-

porto sonst kostenfrei mit, wie

ich vor 4 Jahren von meinem

schweren Ischias- und Rheuma-

leiden in ganz kurzer Zeit be-

freit wurde

J. Stieling, Kantinenpächter,
Cistrin-Altstadt Nr. 285



Schützenhaus Kemberg

Sonnabend, den 22. März

Großer Blütenball

(Wiener Walzerabend)

Starkbesetztes Orchester Sehenswerte Saaldekoration
Stimmung wie immer

Hotel Palmbaum

Freitag, Sonnabend und Sonntag

Anstich von

Dortmunder Union

hell

Einen Posten gutes

Weizen-Zutterstroh
verkauft **O. Knappe, Eugensch**

Feurig-Piano

preiswert abgegeben

von **Bodenhausen, Radis**

Zur

Ausführung sämtl. Malerarbeiten

empfehl. sich

Friedrich Eberhardt

Malermeister

Kemberg, Kreuzstrasse 7

Geflügelfarm Dammühle bei Gräfenhainichen

Inh. **Paul Kehler**

Telefon: Gräfenhainichen 63.

Leistungssucht

Rote Rhodeländer und weiße amer. Legehorn schw. Schlags, Abst. der Rhodeländer; Dr. Hübler-Oesterich und Nibel-Deutschland, mehr als 220 Jahreseierleistung

Empfehle von obigen hochklassigen Zuchten von zweijährigen Zucht- hemmen unter strenger Fallnekkontrolle, lieferbar von Februar ab:

Bruteier **Eintagsküken** **Jungghennen**

Rhodeländer 30 Stk

1,-

je nach Alter

Legehorn 25 Stk

0,80

Küken mit Rücken und feststehende Klauen.

Bestellungen rechtzeitig erwünscht.

Lohnbrut.

Neue moderne Brut-Anlage, Fassungsvermögen 5000 Eier, zu günstigen Bedingungen.

Vom

24. März bis 5. April

extra billige Gardinentage

**Künftler-, Madras-, Landhausgardinen
Fensterstippen, Vitragenstoffe
Tüllbettedecken**

Durch meinen Großeinkauf mit über 800 Kaufhäusern und Geschäften des Norddeutschen Einkaufs-Verbandes, Hamburg kaufen Sie bei mir auffallend billig, da ich diese Einkaufs- vergünstigung restlos meiner verehrten Kundschaft zu gute kommen lasse

Immer gut niemals teuer



Das Zeichen für Qualität

Otto Wildau, Kemberg

Manufaktur- und Modewarenhaus

Empfehle prima fettes Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch

Kasseler Rippespeer

Fleischsalat

Div. Aufschnitt

Kaiserjagdwurst, Mortadella

Wiener Würstchen

Würstchen in Dosen

Bockwurst und Breslauer

H. Krausmann Nachf.

Inh. **Heinrich Schneider**

Prima

Rind- und Schweinefleisch

sowie alle Sorten Wurst rohen u. gefochten Schinken Aufschnitt, Kaiserjagdwurst frische Würstchen u. Bockwurst empfiehlt **Ernst Bachmann**

M.-T.-V.

Da in den Tagen vom 24. bis 26. März der Kreiswandertunlehrer hier anwesend ist, finden die Übungsstunden wie folgt statt:

Montag, abends punkt 8 Uhr, **Turnerinnen-Abteilung**

Dienstag, abends punkt 8 Uhr, **Männer-, Jüglings- u. Sport-Abteilung**

Mittwoch, abends punkt 7 Uhr **Schüler-Abteilung**

punkt 7/9 Uhr **Alters-Riege**

Ich erwarte pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Turnpflichtigen **Der Dertunwart**

Kleintalfer-Schützen-Verein

Sonntag, 23. März, nachm. 2 Uhr

Anschießen

Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht

Der Hauptstichter

Niederländischer Frauenverein

Dienstag, den 25. März, bei Frau

Martha Richter

Bersammlung

Frau Archidiatonus Schulze

Richters Restaurant

Sonntag, den 23. März

Faßnachten

Empfehle dazu

ff. Kaffee und Kuchen

Pöfelknoden mit Sauerteig

und versch. andere

Es ladet freundlichst ein

M. Richter

Waldhaus Niemitz

Sonntag ladet zu

ff. Kaffee

Kuchen mit Schlagobne

und **frischen Waffeln**

freundl. ein **Frau Gebner**

Gommlo

Sonntag, den 23. März, von 7 Uhr

abends ab

Tanzvergnügen

wozu freundl. einladet **E. Kluge**

Schützenhaus

Nur Sonntag

abends punkt halb 9 Uhr

Iwan Mosjukin in dem 100prozentigen Abenteuererspitzenfilm der Ufa

9 Riefenakte



Der größte Abenteuerer der mondänen Welt, der König der Hochstapler, gehaßt, geliebt, verfolgt und vergöttert **Manolescu.**

Die verhängnisvolle Liebe des größten Abenteuerers einer Epoche zu einer ebenso rassistigen und triebhaften wie leichtfertigen Frau, seine Skandalaffären, sein Leben voller Glanz, Triumph und voll nervenpeitschender Abenteuerlichkeit, sein Taumeln von Genuß zu Verbrechen, das alles in einem Film von hinreißendem Schwung und echtem heißpulsierendem Leben.

Ausser dem Riesenprogramm

Die beste Medizin

Die lustigen Fünf in einer Pathé-Komödie

Olympische Spiele in Amsterdam

200 m-Lauf, Speerwerfen, Hürdenlaufen, Weitsprung 3000 m Hindernislaufen

Wieder ein Volltreffer

Hotel „Blauer Hecht“

Sonntag, den 23. März, von nachmittags 4 Uhr ab

Ballmusik

Eintritt 50 Pf., Tanz frei

Es ladet freundlichst ein

Paul Günther

Ateritz

Sonntag, den 23. März, von abends 7 Uhr an

Damen = Ball

wozu freundlichst einladen

Die jungen Damen u. der Wirt

Sackwitz

Sonntag, den 23. März, von abends 7 Uhr an

Tanzmusik

wozu freundl. einladet

Bruno Allner

Bergwitz

Zu dem am Sonntag, den 23. März, abends 7 Uhr im

Teuschbeinischen Saale stattfindenden

Werbe-Abend

bestehend aus **turnerischen Vorführungen u. Ball** ladet hierdurch freundlichst ein **Der Vorstand**

Sonntag, den 23. März, abends 7/8 Uhr in der Kirche

Geistliches Abendfingen

des Wittenberger Singe-Kreises. Gesungen wird „Das Leiden unseres Herrn Jesu Christi aus dem Evangelisten Johanne“ (Bierthimmige Chorpassion von L. Lehner, 1594.) Zur Deckung der Unkosten muß für das Zeitblatt, das als Eintrittskarte gilt, der Betrag von 50 Pfennigen erhoben werden. **Bertram, Propst**

Die Sparbüchse ist der Führung!

Gewöhnen Sie Ihr Kind zur Sparsamkeit und legen Sie ihm ein Konto auf der Sparkasse an. Es wird Ihnen dafür dankbar sein, denn:

Früh gewohnt, alt getan!

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Gratiseilage

39. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomical Grundmann, Neubaum. Druck: J. Neumann, Neubaum
 Jeder Heftverkauf aus dem Inhalt dieses Winters wird rechtzeitig verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1902)

1930

Vom Kiebitz.

Von Ernst Edgar Reimerdes. (Mit 2 Abbildungen.)

Als einer der ersten Frühlingsboten trifft im März der Kiebitz bei uns ein, und wenn sein heller Ruf wieder erschallt, hat der Mensch die Gewißheit, daß (ungeachtet gelegentlicher Rückschläge) der Winter mit seinen Plagen und Be-

rücksichtsloser Weise seine Nester ansplündern, wie es trotz des Wildschonengesetzes geschieht, das das Sammeln von Kiebitzeiern ausschließlich den Jagdberechtigten zugeteilt und auch diesen nur bis zu einem bestimmten Zeitpunkt (10. April). Feinschmecker erwarten den Kiebitz seiner Eier wegen, die zu den geduldetsten Frühlingsdelikatessen gehören, in Ungebild, dabei erfüllen Krähenier denselben Zweck, sie schmecken ebenso gut und selbst ein Kenner vermag sie, wenn sie ihm ohne Schale vorgesetzt werden, nicht von Kiebitzeiern zu unterscheiden.

Leider nimmt der nützliche Vogel immer mehr ab, wozu die fortschreitende Entwässerung und Trockenlegung von Sümpfen mit beiträgt. Daß der Kiebitz in Deutschland so vollstänlich ist, geht nicht zuletzt auf Bismarck zurück, der bekanntlich seit 1871 bis zu seinem Tode jedes Jahr von den Getreuen von Feder zum Geburtstag 101 Kiebitzeier nebst einem plattdeutschen Gedicht geschenkt bekam. — Ebenso wie seine Eier gilt auch der Vogel selbst als Delikatesse; der Jblylender Salomon Gessner (1730—1788) sagt von ihm: „Er ist gar delikata zu essen, noch mehr aber seine Eier, wenn man selbige nimmt, ehe sie belesen sind. Wenn solche aber schon bebrütet sind, ist es ein widerwärtiger Geschmack. Es lassen sich einige (besonders Vornehme) nicht nur die Eier um der Delikatesse willen zurichten, sondern sie wollen besonders die Natur stärken.“

schloß daraus, er müsse noch weiter gehen und suchen, und lief ihm nach, bis er die verlorenen Schafe wirklich wiederfand.

Auch das Volkslied beschäftigt sich mit dem Kiebitz, am meisten bekannt ist wohl der reizende in Niederdeutschland beheimatete Vers: „Kiwitt, wo bliest ich? — In'n Brombeerbusch (Brombeerbusch). — Dor sitt ich, dor slaut ich, dor heb ich all min Lust.“ — Für eine besondere Art von Kartenspielern hat der Kiebitz seinen Namen hergeben müssen. Das sind die „Schlachtenbummler“ des Kartenspiels, die man überall in öffentlichen Lokalen antrifft und die von allen Spielern als störende Beigabe mit scheelen Augen angesehen werden.

Der Kreuzverschlag des Pferdes.

Von Veterinarius.

Der Kreuz- oder Nierenverschlag des Pferdes hat mit den Nierenkrankheiten, wie vielfach immer noch geglaubt wird, nichts zu tun. Es ist in der Hauptsache eine gewöhnlich durch Erkältung, seltener durch Ueberanstrengung hervorgerufene Muskelentzündung der Nachhand, wobei es zur Auflösung des Muskelfarbstoffes, der mit dem Hämoglobin identisch ist, kommt. Dieser Farbstoff tritt in das Blut über und wird dann durch die Nieren mit dem Urin ausgeschieden. Da der Urin hierdurch oft eine rot-schwarze Farbe annimmt, so wird diese Krankheit in manchen Gegenden auch schwarze Harnwinde genannt. Dieser gefährlichen Krankheit fallen hauptsächlich solche Pferde zum Opfer, die mehrere Tage bei reichlicher Fütterung in einem schlecht ventilierten, warmen, dunstigen Stalle gestanden haben und dann bei kalter Witterung (eisigem Nivind) in das Freie

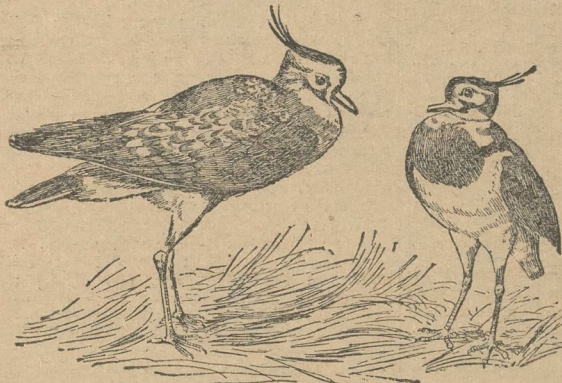


Abbildung 1. Kiebitzpaar.

schwerden nun vorbei ist, daß Licht und Wärme zurückkehren. Kein Frühling ohne den Kiebitz (Abb. 1). Troz Schnee, Kälte und Sturm erscheint er mit großer Pünktlichkeit und bald entwickelt sich in den Niederungen ein reges Leben und Treiben. Jedes Paar sucht seinen alten Brutplatz auf, Ende März oder Anfang April beginnt das Weibchen mit dem Eierlegen. Naht sich der Mensch dann zufällig dem meist in einer kleinen Bodenvertiefung liegenden Nest, fliegt plötzlich ein großer Vogel auf, schlägt wie ein Flugkünstler (Abbildung 2) in der Luft einen Burzelbaum (daher der Name Lusthüpfer) und läßt dabei unaufhörlich sein Kiwitt, Kiwitt ertönen. Es ist das Kiebitzmännchen, das mit Mut und Ausdauer die Aufmerksamkeit des unerwünschten Besuchers von seinem Nest abzulenken sich bemüht und sich im Gegensatz zum Kuckuck als einer der treuesten und zärtlichsten Familienväter in der Vogelwelt zeigt. Daneben ist der Kiebitz „Feldpolizist“ für die übrigen Vögel, die durch seinen warnenden Ruf auf eine drohende Gefahr aufmerksam werden.

Seit langer Zeit gehört der Kiebitz zu den Lieblingsvögeln des deutschen Volkes, namentlich in Niedersachsen erfreut er sich großer Beliebtheit; er ist eine charakteristische Erscheinung des niederdeutschen Landes. Zur der Märchen hält man ihn, ebenso wie den Storch, für ein heiliges Tier mit einer Menschenseele, für einen in einen Vogel verwandelten Menschen. Durch die Vertilgung von Acker Schnecken und anderen Schädlingen auf Feldern und Wiesen bringt der Kiebitz, dieser muntere, possierliche Vogel, großen Nutzen, man sollte ihn deshalb viel mehr schonen und namentlich nicht in solch

Genuß von Kiebitzfleisch Hysterie, Krämpfe, Rheumatismus usw. heilen zu können. — Ebenso wie vom Kuckuck heißt es vom Kiebitz, daß, wer beim ersten Ruf des Vogels kein Geld in der Tasche hat, das ganze Jahr hindurch nichts erübrigt. In Märchen und Sagen spielt der Kiebitz gleichfalls eine Rolle; am bekanntesten ist wohl die uralte Geschichte vom Machandelbaum und dem Kiebitz. — Einer im Münsterland verbreiteten Erzählung nach hatte einst ein Schäfer sechs Schafe verloren, fünf weiße und ein schwarzes. Bei der Suche nach ihnen flog plötzlich ein Vogel von einem Felde auf und rief: „Kiwitt“. Der Schäfer verstand: „Fief witte“ (fünf weiße) und rief daraufhin dem Vogel zu: „War ick'n schwarz dorbi?“. „Zitt, Zitt“ machte der Vogel mit den Flügeln und flog weiter. Der Schäfer

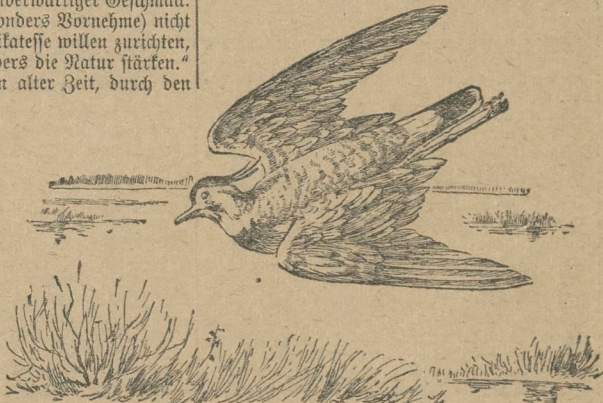


Abbildung 2. Kiebitz im Fluge.

kommen. Besonders reichhaltige Eiweißfütterung verstärkt noch die Gefahr einer Erkrankung hauptsächlich bei den kaltblütigen Rassen, die nur in seltenen Fällen die Krankheit überstehen, wenn nicht gleich tierärztliche Hilfe zur Stelle ist. Auch nach übermäßigen Anstrengungen der Körpermuskulatur kann die Ausscheidung von gelbem Blutfarbstoff durch den Harn entstehen. Auch die Ueberfütterung



mit eiweißreicher Nahrung kann allein das Bild des Nierenerschlagens hervorrufen.

Die Krankheit beginnt meist bald nach dem Verlassen des warmen Stalles mit eigentümlichen Bewegungsstörungen. Bei leichteren Graden machen die Pferde den Eindruck, als ob sie an Muskelrheumatismus erkrankt seien. Sie gehen besonders mit der Nachhand steif und gespannt oder lahmen auch nur mit einem Hinter- oder Vorderfuß. Gleichzeitig tritt an manchen Stellen Schweißausbruch auf. In schweren Fällen schwanken die Tiere mit der Hinterhand, zeigen einen unsicheren, steifen Gang, die Beine wird auf dem Boden geschleift, die Tiere knicken im Fessel über, zittern, können sich nicht mehr auf den Beinen halten und stürzen nicht selten plötzlich zu Boden. Sie machen dann fruchtlose Anstrengungen, sich wieder zu erheben, schlagen mit den Füßen um sich, zeigen große Atembeschwerden und sind bisweilen ganz in Schweiß gebadet. Das Zurückbringen in den Stall ist dann nur auf einer Schleppe möglich.

Beim Befühlen der gelähmten Nachhand findet man besonders die Kruppenmuskeln sehr derb, gespannt und schmerzhaft. Die Haut ist häufig höher temperiert und breiartig geschwollen. Die Empfindlichkeit gegen Nadelstiche ist oft ganz aufgehoben. Zuweilen beobachtet man eine einseitige Lähmung der Knie- schellenstrecker mit Zusammenbrechen des betreffenden Hinterbeins im Augenblick der Belastung, seltener eine Ellenbogenstrecker- Lähmung mit Zusammenknicken im Ellenbogengelenk beim Versuch, das Bein zu belasten. Auch wehenartige Zusammenziehungen der Bauchmuskulatur kommen vor, wobei die Tiere vor Schmerzen geradezu aufschreien. In schweren Fällen tritt immer Blutarnen auf. Der Blutfarbstoff enthaltende Harn fällt durch seine dunkelrote, rubinrote, schmutziggelbe bis tintenschwarze Farbe auf. Eine Erhöhung der Körpertemperatur fehlt meist, doch kann das Fieber mitunter bis auf 40 Grad steigen. Dagegen ist die Pulsfrequenz gewöhnlich gesteigert, die Pulszahl kann 80 und darüber betragen. Die sichtbaren Schleimhäute sind in der Regel höher gerötet und schmutzig verfärbt (Zeichen der Blutzuführung). Die Körpertemperatur ist ungleichmäßig verteilt, die extremen Teile sind kühl. Wegen der Blutveränderung tritt oft schon nach kurzer Zeit Durchliegen auf. Der Appetit ist gewöhnlich ganz normal, doch beobachtet man häufig eine Verminderung der Darmtätigkeit und Urinverhaltung. In solchen Fällen von Blasenlähmung ist eine Massage der Blase unerlässlich.

Der Verlauf der Krankheit ist meistens ein akuter, selbst perakuter. In ganz leichten Fällen kann schon nach drei bis vier Tagen Heilung eintreten. Doch können nach der Heilung immerhin häufig Rückfälle eintreten. Das einmalige Ueberstehen der Krankheit verleiht also keine Immunität, sondern vielmehr eine Prädisposition für spätere Erkrankungen. Gehen schwere Fälle in Genesung über, so bleiben oft lähmungsartige Zustände der Gliedmaßen zurück (tappende, unsicherer, schwankender Gang). Auch einseitige Lähmungen mit hochgradigen Muskelschwund kommen vor. Endet die Krankheit mit dem Tode, so nehmen die Lähmungs- und Erstickungserscheinungen immer mehr zu. Ueberall liegt sich das Tier durch. Der Tod erfolgt entweder unter dem Bilde der Kohlenäure-Vergiftung oder der Herzlähmung. Die Sterblichkeitsziffer ist je nach der Rasse, den Witterungsverhältnissen, der individuellen Disposition, dem Grade der Erkrankung eine sehr verschiedene. Sie schwankt zwischen 20 bis 70 v. H. Bei der Behandlung dieser gefährlichen Krankheit spielt die Borbeuge die Hauptrolle. Man kann sie fast sicher dadurch verhüten, daß man die Pferde täglich bewegt und während der Feiertage nicht so stark füttert. Ist einmal ein Pferd erst erkrankt, so muß es in einem warmen Stall zum Stehen oder in einen Hängegurt gebracht werden, weil es sich auf dem Boden zu leicht durchlegt. Auf die erkrankte Kruppe sind heiße Umschläge zu machen. Die weitere Behandlung ist Sache des Tierarztes.

Praktische Winde für den Gartenbesitzer.

Von Emil Siennapp.

Die Bestellungsarbeiten sollen im Frühling nicht eher in Angriff genommen werden, bis der Erdboden erwärmt und so abgetrocknet ist, daß er beim Umgraben nicht mehr am Spaten klebt. Es muß nach einem vorher sorgsam ausgearbeiteten Arbeitsplan verfahren werden. Samen, Zeit und Mähen dürfen nicht unnötig vergeudet werden.

Starkzehrende Blatt- und Knollengewächse verlangen kräftigere Düngung als Wurzel- und Kleingemüse. Dementsprechend müssen die Gehege des Wechselfruchtbaues (alljährlicher Standortwechsel) beachtet werden.

Nur Samen von erprobter Keimkraft und garantierter Sorteneinheit dürfen gesät und nur kräftig und gut abgehärtete Pflanzlinge gepflanzt werden.

Im Herbst gemachte Aussaaten von Wurzeln, Zwiebeln, Spinat usw. sollen rechtzeitig durchgehakt werden, um das aufsteigende Unkraut zu vernichten und die den Winter über entstandene Bodentruhe zu zerstören.

Alle Aussaaten werden zur besseren pflegerischen Behandlung in Rillen und nicht in Breitsaat gemacht, wogegen sich bei letzterer unter Umständen Wurzelgemüse auch großer, dafür aber auch um so ungleichmäßiger entwickeln.

Die Beete sind mit der Schnur gerade auszurichten und die dazwischenliegenden Wege nicht zu tief auszumehren, weil sonst — namentlich auf leichtem Boden — die Kulturen zu sehr austrocknen und unter Wassermangel leiden.

Langsamkeimende Samen, wie Wurzeln, Karotten, Zwiebeln, Petersilie und ähnliche, sollen zuerst in die Erde kommen, während die schnellkeimenden, aber auch frostempfindlichen Samen von Spinat, Radies, Suppenkräuter, Rote Beete, Mangold usw. nicht vor Mitte April, und Bohnen, Gurken und Kürbisse erst Mitte Mai folgen. Erbsen können von Mitte März ab in Folgesaaten bis Ende Juni gelegt werden.

Alle Wurzelgemüse wollen keinen frischen Dünger, sondern gedeihen am besten in vorjährig gedüngtem Land, wogegen alle Kopfstöck, Sellerie, Rhabarber und Blumenkohl, auch Kartoffeln, sehr dankbar sind.

Der frische Dünger muß möglichst im Herbst untergebracht werden, damit er im Frühling seinen Verwesungsprozess in der Hauptjade überwinden hat.

Mit oder kurz vor der Bestellung eingebrachter Stalldung ist eine große Gefahrenquelle für die Entwicklung vieler Fliegen- und Käferlarven, deren Maden die jungen Wurzeln anreifen und beschädigen, wie z. B. die Kohlmade und die Wurzel- und Zwiebelmade.

Die Schädlingsbekämpfung muß mit allem Nachdruck und möglichst in Gemeinschaftsarbeit durchgeführt werden, da hieron der gute Ernteerfolg wesentlich abhängig ist.

Im Laufe des Sommers darf man das Gießen und Hacken nicht vergessen. Alles Unkraut muß vor dem Wähen beseitigt werden, da es sich sonst tausendfach vermehrt und der Same in alle Winde getragen wird.

Übermäßiges Gießen verdirbt den Geschmack der Gemüse und beeinträchtigt es in der Haltbarkeit stark. Auch darf die Jauche nie zu stark sein und nur an regnerischen und trüben Tagen gegeben werden.

Das Herbst- und Wintergemüse darf erst nach ordentlicher Reife, nicht vor Ende Oktober, geerntet werden, weil es sich sonst schlecht hält. Diese Voraussetzung gilt auch vom Winterobst. Man muß daher beim Pflücken besonders vorsichtig sein, damit keine Tragknospen mit abbrechen und dadurch die nächstjährige Ernte beeinträchtigen.

Zur Bekämpfung des argsten Obstschädlings, nämlich des Frostpanners, müssen schon Ende Oktober Fanggürtel um die Baumstämme gelegt werden, um das nach seiner Befruchtung durch das umherfliegende Männchen auf den Baum hinaufziehende flügellose Weibchen abzufangen. Der Garten bedarf auch nach der Ernte und den ganzen Winter über einer pflegerischen Wartung insofern, daß er von allem Unrat gründlich ge-

reinigt wird und in rauher Scholle umzugrabbar ist, um eine gute Bodengare herbeizuführen und ihn für das nächste Jahr kulturfähig vorzubereiten.

Frostempfindliche Blumen und Pflanzen bekommen — insbesondere Rosen und bessere Stauden — rechtzeitig eine Frostschutzdecke. Nicht winterharte Zwiebel-, Knollengewächse, wie z. B. Dahlien, Cannas, Gladiolen u. a. m., werden bei Eintritt des Frostes aus dem Boden genommen und frostfrei aufbewahrt.

Frostfreie und schöne Wintertage sind für die Ausföhrung des Beerenobst- und Baumchnittes sowie zur Düngung, Ausbesserung der Gartengeräte und Instandsetzung der Lauben und Eingridigungen einschließlicb Pforten geeignet.

Schließlicb ist es notwendig, sich an den länger Winterabenden mit einem guten Gartenbuch oder einer lehrreichen Fachschrift zu beschäftigen, um sich daraus gartenbauliche Kenntnisse anzueignen, die später bei den praktischen Gartenarbeiten nutzbringend vermerkt werden können.

Etwas von Stiefmütterchen und seiner Vermehrung.

Von Landwirtschaftsrat a. D. Groß.
(Mit Abbildung.)

Stiefmütterchen sind zu verschiedenen Zeiten des Jahres ein Garten-, Park- und Grabeschmuck. Ein einheitliches Beet davon imponiert dem Auge des Beschauers. Wer unter den vielen Sorten eine besonders liebt, möchte begreiflicherweise rasch zu einer größeren Anzahl davon kommen. Die Durchschnittsblumenfreunde und -freundinnen mühen sich damit ab, auf dem Wege der Samenvermehrung zu ihrem Ziel zu gelangen. Dieser altbekannte, ausgetretene Weg soll hier verlassen und ein neuer und besserer soll eingeschlagen werden, um fortentwickelte Ware noch im gleichen Jahre in vermehrter Auflage heranzubringen.

Das geht so: Man vermehrt die Stiefmütterchen durch Stedlinge, also ähnlich wie



Stedling von Stiefmütterchen.

a Entspitzungsschnitt, b Vermehrungsschnitt.

Geranien und Nelken. Unser genanntes Blümchen hat ja auch wie diese die große Neigung zur Verwurzelung. Auf diese Eigenart, die vielen Blumenfreunden nicht bekannt ist, bauen wir unsere Erfolge. Im sichersten beginnt man mit der Stedlingsvermehrung im Monat Juni, weil in diesem Monate die Stiefmütterchen ihren Wachstumstrieb schon zu einem gewissen Abschluß gebracht haben. Die Winterpflanzen haben dann

zahlreiches, kerniges und hämmiges Material. Und wer recht viel von dieser Güte haben will, kneift die Triebe der Fruchtwaipflanze wiederholt ab. Ferner ist es dazu ungemein wertvoll, die Wästen sofort nach dem Abflauen der Frucht wegzunehmen. So verhindert man die Samenbildung; sie würde die Mutterpflanze nur unnötig schwächen. Auf diese Weise entstehen recht zahlreiche dünne Seitentriebe, die sich am allerleichtesten vermehren lassen und Wurzeln schlagen.

Natürlich setzt diese Vermehrungsart ein Frühbeet oder einen geeigneten Sonderkasten voraus. Diese bekannte Frühbeeteerde erfordert, daß sie mit einer 1 bis 2 cm dicken Schicht von feinstem Sande überdeckt wird. Ungemein wichtig ist nun dabei zweierlei: a) die 5 cm langen Stedlinge werden laut Abbildung entsprechend entblättert und knapp unter dem Blattknoten mit dem scharfen Messer quer abgetrennt, um so unfehlbar zur Bewurzelung zu kommen, da lange Knotenstummeln ungern zur Wurzelbildung sich ansetzen; b) die so vorbereiteten Stedlinge müssen recht dicht, also hart nebeneinander in die Sanddichte gesteckt werden. Solange die Schnittflächen der Stedlinge keine Wurzeln gefaßt haben, muß das Frühbeet oder seine „Erkältung“ geschlossen und beschattet bleiben, nachdem die Stedlinge zuvor mit lauwarmem Wasser tüchtig überbraust wurden. Ein tägliches leichtes und öfteres Bespritzen beugt dem Welken der Stedlinge vor, das ein frühes Wurzelschlagen kaum oder nur schwer noch zulassen würde. Ist aber die erwünschte Bewurzelung erfolgt, dann gilt es, die Stedlinge langsam durch Risten des Fensters an die Außenluft zu gewöhnen. Und wenn sie so nur durch Wegnahme der Schattierungsmittel das Treiben und Wachsen andeuten, dann sind sie reif zum Verpflanzen oder Pflücken auf ein halbhartig gelegenes Freilandbeet von bester Bodengüte. Hier haben sie bis zum Herbst Zeit zur kräftigen Entwicklung. Dann aber wird sich ein Platz finden, wo sie dem Erzeuger Freude nach der guten Umpflanzung bereiten und auch denen, die an den Stiefmütterchen in seiner einseitigen, gleichmäßig schönen Blütenpracht sich nicht satt genug sehen können und vor dem Beet wie hingebannt stehen bleiben müssen.

Wer nur wenige junge Stiefmütterchen braucht, mag das Verfahren in kleinen Büchsen oder Küchlein, wo vorher Heringe oder Biscarzen ruhren, versuchsweise probieren und statt des Frühbeetfensters eine Glasscheibe benützen und sie im schattigen Gartenwinkel entsprechend pflegen.

Neues aus Stall und Hof.

Das Futter, das andere Tiere nicht mehr zu verwerten vermögen, was da vor allem auf den Ferkeln, auf den Kälbern, Trüsten wächst und was auf dem Felde, auf den Stoppeln und auf dem Grünlande anderweitig nicht mehr verwertet werden kann, das findet noch vortreffliche Verwertung durch das Schaf. Dadurch wird dessen Ernährung zeitweise durch Monate hindurch fast kostenlos. Je mehr nun ein derartig absolutes Schaffutter vorhanden ist, desto größer darf die Schafhaltung sein, für deren Ernährung dann von der Zeit von April bis in den Vorwinter gesorgt ist und die eigentliche Fütterungszeit sich auf die Wintermonate beschränken kann.

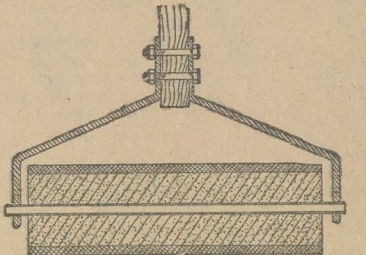
Zur Aufzucht der Küden. Bei der Aufzucht der Küden werden immer noch zahlreiche Fehler gemacht. Der erste Fehler besteht oft darin, daß man Bruteier oder Eintagsküden von schwächtlichen oder gar kranken Tieren erwirbt. Jeder Käufer muß sich darüber unterrichten, daß die Zuchttiere frei sind von Bacterium pullorum, der sich — auch durch die Eier — auf die Küden überträgt und die gefährliche weiße Küdenruhr hervorruft. Auch die Haltung der Zuchttiere ist für die Gesundheit der Küden von der größten Bedeutung. Die Fütterung spielt natürlich eine große Rolle, ebenso die Kunstgüte und der Stall. Gesunde Luft und Sonnenlicht sind hochwichtige Faktoren.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Die Beseitigung der Wasserluse, die in vielen Teichen so massenhaft auftritt, daß sie die Wasserfläche vollständig überzieht, ist viel-

fach erforderlich, denn sie ist für die Fischzucht schädlich. Die Wasserluse bietet vielen niedrigen Tieren einen Aufenthalt und trägt auch viel zur Reinigung des Wassers bei, aber sie verhindert auch eine ausreichende Erwärmung des Wassers, weil sie die Wirkung der Sonnenstrahlen bedeutend abschwächt. Das hat zur weiteren Folge, daß sich in solchen kalten Teichen die erforderliche, aus Kleintieren, dem Plankton, bestehende Fischnahrung nicht ausreichend genug bildet. Es wird deshalb in den meisten Fällen eine Beseitigung der Wasserluse im Interesse der Fischzucht liegen. Das geschieht in der einfachsten Weise dadurch, daß ein möglichst langer Balken, an dessen beiden Enden Stricke befestigt sind, durch den Teich gezogen wird. Vor dem Balken stauen sich die Wasserluse, sie werden mit dem Balken weitergehoben und, am Ufer angelangt, dann herausgezogen.

Eine praktische Gartenwalze. Wohl jeder Gartenbesitzer hegt einmal den Wunsch, eine kleine handliche Gartenwalze zu besitzen, mit der er seine Wege unter Umständen auch einzelne Beete usw.,



Praktische Gartenwalze.

schnell und leicht anzuwalzen kann. Der praktische Gartenfreund hilft sich dadurch, daß er sich selber eine Gartenwalze für seine Zwecke herstellt. Oft sieht man darunter aber die unmöglichsten Geräte, die nur unvollkommen ihren Zweck erfüllen. Hierzu ist auch die Gartenwalze zu rechnen, die aus einem roh abgeschälten Ende eines Baumstammes besteht und meistens zu leicht ist. Bessere Dienste leistet eine Gartenwalze aus einem alten Stück Tonrohr, die man folgendermaßen herstellt. Man nimmt ein entsprechendes langes Tonrohr, weiter ein Brett, dessen Breite etwas größer als der äußere Durchmesser des Tonrohres ist, und bohrt in dieses in die Mitte ein Loch von der Stärke der Walzenachse, die man in der benötigten Länge bereit hält. Dann stellt man das Tonrohr aufrecht auf das Brett und die Achse genau in die Mitte und befestigt letztere mit Draht, so daß sie in der Mitte bleibt. Nun wird der Innenraum des Tonrohres mit in ähnlicher Weise zurechtgemachtem Beton ausgefüllt und festgestampft, wobei darauf zu achten ist, daß sich die Achse nicht seitwärts verschiebt. Ist dann endlich die Betonfüllung erhärtet, so hat man die schönste Walze. Der geschickte Gartenfreund wird sich dann leicht selbst die Zugvorrichtung bauen können, andernfalls er nach der vorstehenden Abbildung einen Schmied damit beauftragen kann.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Nierenuppe. Hierzu eignet sich am besten die Niere vom Rind, man rechnet 500 g für drei Personen. Die Niere muß sehr oft gewaschen werden, dann setzt man sie mit so viel Wasser an, als man nachher Suppe haben möchte, gibt Salz, Sappengrün sowie einen Kops Sellerie dazu und läßt die Niere weichgaren. Die Brühle wird durch ein feines Sieb gegossen, dann setzt man sie noch

mal ans Feuer, gibt einige Löffel feinen Bries dazu und kocht sie noch fünf Minuten. Die Niere sowie den Sellerie schneidet man in Scheiben und Streifen und gibt sie in die gut schmeckende, sättigende Suppe.

Fisch-Eierkuchen. Hierzu gehören: 125 g kaltes gekochtes Kabeljau- oder Schellfischfleisch, 50 g Butter, vier Eier, ein Eßlöffel Milch, ein Teelöffel Parmesan- oder Cheddar- käse, Pfeffer und Salz. Eier, Milch, Salz und Pfeffer werden gut durcheinandergeschlagen, dann befreit man das Fischfleisch sorgfältig von Haut und Gräten, plümdert es fein, gibt es in die inzwischen in der Eierkuchenpfanne zer-gangene Butter und läßt es ein wenig durch-braten. Nun gibt man die Eierkuchennischung über das Fischfleisch in die Pfanne und läßt die Omelette backen. Dann klappt man sie zusammen, läßt sie in der Pfanne auf beiden Seiten goldgelb werden und serviert sie recht heiß mit grünem Salat.

Reiscreme mit Ananas. Für acht Personen rechnet man zwei Hände voll Reis, den man nach mehrmaligem Waschen in einem Liter guter Milch einkecht. Nun bereitet man aus vier Eidottern, einem viertel Liter süßer Sahne und dem nötigen Zucker eine Creme, fügt die Blatt aufgelöste Gelatine hinzu und vermischt den Reis damit. Eine Reiskform wird in kaltem Wasser ausgespült, dann wird der Reis hineingefüllt und vier Stunden auf E gestellt. Inzwischen schneidet man eine halbe Ananas in dünne Streifen, zuckert sie und stellt sie ebenfalls kalt. Den sich bildenden Saft und die Schale der Ananas läßt man mit ein wenig Wasser und Zucker dick einkochen, um vermischt dieses, ausgekühlt, mit einem Gläschen feinen Rum. Der Reis wird nun gestürzt mit einem viertel Liter Schlagahne zierlich bespritzt und mit den Ananasstreifen belegt. In die leere Höhlung in der Mitte gibt man den dicken Ananasaft.

Mandelmilch. 100 g süße und sechs bis acht Stück bittere Mandeln werden abgezogen, fein gemiegt und mit etwas Vanille in einhalb Liter heiße Milch getan, worin man sie eine halbe Stunde ziehen läßt. Dann gibt man eine Prise Salz, Zucker nach Geschmack hinzu und läßt auf-tochen. Von drei Eiern mit etwas Zucker schlägt man Schnee, rührt davon Klößchen in die tosende Milch, wendet sie einmal um und hebt sie vor-sichtig zum Abkühlen auf eine Schüssel. Die Milch zieht man mit den drei Eigelb unter Zugabe von etwas Kartoffelmehl ab und läßt sie erkalten. Die Schneeklößchen gibt man nachher oben auf.

Neue Bücher.

Die Champignonzucht. Von W. Lebl, Hof-gärtner a. D. Neubearbeitet von Garten-haudirektor Langer. Neunte Auflage, mit 35 Textabbildungen. Verlagsbuchhandlung Paul Parey. Preis 2,80 RM.

Noch immer fehlt es an dem nötigen Inter-esse zur Champignonzucht, was wohl zum größten Teil daran liegt, daß es noch immer nicht bekannt genug ist, wie lohnend die Champignon-zucht bei rationellem Betrieb sein kann. Schwierig ist jedenfalls diese Witzzucht keineswegs, und wer die richtige Anleitung dazu bekommt, dem wird es bei einigem Fleiß und Interesse wohl möglich sein, auch mit der Zucht der Champignons lohnenden Gewinn zu er-zielen. Hier helfend zu wirken, ist die Aufgabe des vorliegenden Buches. Frankreich, das be-kanntlich führend in der Champignonzucht ist, führt noch heute bei uns für 1½ Milliarden Reichsmark Champignons ein, so daß schon aus nationalen Gründen zur Ausbehnung der be-reits bei uns vorhandenen Champignonzuchten sowie Neuanlagen geraten werden muß. Das vorliegende Büchlein bringt alles Wissenswerte über die Champignonzucht, erläutert eingehend die verschiedenen Erzeugungsarten von Cham-pignonbrut, die Anlagen der Champignonbeete, die Freilandkultur, die Kultur des Champignons in Kellerräumen, Haus, Küche usw., schildert die Krankheiten und Schädlinge des Cham-pignons und bringt zum Schluß sehr gute Rezepte zur Verwertung des Champignons. Das Buch kann daher mit Recht jedermann empfohlen werden.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Belegungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da im Uebriken aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers mitteilen. Anonymous Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, das Fragesteller Besitzer unseres Blattes ist, sowie als Vorkonto für den Betrag von 50 Rpf. beizufügen. Für jede weitere Frage und gleichfalls je 50 Rpf. mitzuliefernde. Anfragen, denen weniger Porto beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portoertrag erhalten worden ist. Im Uebriken werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden.

Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Ein Kalb ist zur Aufzucht abgeleckt, es ist jetzt vier Monate alt. Sechs Wochen hat es an der Mutter saugen dürfen, sodann wurde es mit Kälbermehl (Emskitchener) und Magermilch ernährt. Es ist hierbei gut gediehen; nur hat es nach dem Tränken immer an Regeln oder an der Mauer geleckt. An die Aufnahme von Heu hat es sich spät gewöhnt, es hernach aber gerne aufgenommen. Das Kälbermehl wurde später durch Leinmehl ersetzt, und zwar ebenfalls mit Magermilch zusammen. Allmählich stellte sich dünnflüssiger Kot ein, der sodann in Durchfall überging. Nachdem ein Wechsel zwischen Leinmehl und Kälbermehl vorgenommen worden war, stellte sich keine Besserung ein. Auch verschiedene andere Mittel, wie Kakao mit Ei, Reis in Milch gekocht usw., haben keinen Erfolg gehabt. Manchmal vermischte es die Tränke und manchmal floss es sehr gierig. Auch Stroh hat es ab und zu mit großem Appetit gegessen. Das Kalb macht einen gesunden Eindruck, ist aber ganz abgemagert. Ein Schweizer hat mir Kälbertropfen empfohlen, die aber nur eine vorübergehende Wirkung hatten. Mit dem Kot ging nach Verabfolgung derselben eine häutige Masse ab. Jetzt hat das Leiden wieder das alte Stadium erreicht. Ist ein Einlauf von Kamilleentee zu empfehlen? Ich befürchte, daß eine Darmerkrankung vorliegt. S. H. in B.

Antwort: Ihr Kalb leidet sehr wahrscheinlich an einer chronischen Magen- und Darmentzündung, welche durch unadäquates Abfressen und durch falsche Behandlung im ersten Erkrankungsstadium eingetreten ist. Kälber, welche man zur Aufzucht benutzen will, setzt man am besten erst im Alter von zwölf Wochen ab. In Ihrem Falle ist der Entzug der Vollmilch zu früh erfolgt. Sie hätten am besten nach sechs Wochen Vollmilch in Verbindung mit dem Kälbermehl als Tränke gegeben und die Vollmilch nach und nach durch Magermilch ersetzt. Wenn auch Ihr Kalb bei Verabreichung des Kälbermeihls zunächst gut gediehen ist, so ist damit noch nicht gesagt, daß sich dieses für die Dauer als Aufzuchtsmittel eignet hat. Durch die Tatsache, daß das Tier an Holz und an der Mauer geleckt hat, ist der Beweis erbracht, daß es Mangel an Mineralstoffen im Körper hatte. Anscheinend haben Sie bei der weiteren Aufzucht Leinmehl oder Kälbermehl nur in Form von Tränke gegeben. Die verabreichten Kälbertropfen sind wahrscheinlich sehr scharf gewesen und haben zur teilweisen Loslösung der Schleimhäute geführt. Wir möchten Ihnen empfehlen, die Fütterung anders einzurichten. Leinkuchenmehl und Magermilch können weiter verabreicht werden in Form eines nicht zu dünnen Trankes und in nicht zu großer Menge. Daneben ist dem Tier Schrot von leicht gerösteter Gerste oder leicht geröstetem Hafer in trockener Form vorzulegen. Hierdurch wird eine leichte Verfestigung der Exkremente eintreten und der vorhandene starke Darmreiz gemindert werden. Zweckmäßig ist es, auf das Trockenstroh etwas Vitakalk zu schütten. Durch gleichzeitige Verabreichung geringer Mengen von gutem zarten Heu dürfte die Verdauungstätigkeit eine weitere Besserung erfahren. Dr. Bn.

Frage Nr. 2. Bei einer Zuchttau wird in letzter Zeit häufig die Verstopfung des Darmes beobachtet. Wodurch wird die Verstopfung hervorgerufen? Welches Futter muß während der Zeit der Verstopfung verabfolgt werden? W. P. in 3.

Antwort: Verstopfungen des Darmes werden beim Schwein vielfach beobachtet. Als Ursachen kommen zu trockene Fütterung, harte, schwer verdauliche Futtermittel, Aufnahme von größeren Mengen von Sand usw. in Frage. Zur Behebung des Leidens werden öftere Klütere von lauwarmem Wasser (ein bis vier Liter) empfohlen und die Verabreichung von 50 bis 100 g Rizinusöl oder 20 bis 50 g Natrium oder Magnesium sulfuricum. Als Futter werden Kollkeblädel oder Serradellekaff, Getreidekaff und zerkleinerte Futterrüben empfohlen. Karbotteln und Kraftfutter können fortgelassen werden. Erst zwei bis drei Wochen vor dem Wersen ist das Futter täglich durch ein Kilogramm Kraftfutter in breiiger Form zu ergänzen. Da die meisten Futtermittel für Schweine nur geringe Mengen Kalk enthalten, ist eine tägliche Beigabe von Futterkalk angezeigt. Dr. Lz.

Frage Nr. 3. Ein achtjähriger Hund ist schon seit einiger Zeit gelähmt und kann die Hinterbeine nicht bewegen. Ist diese Lähmung heilbar? P. A. in T.

Antwort: Ohne klinische Untersuchung läßt sich nicht feststellen, wodurch die Lähmung verursacht worden ist und ob sie heilbar ist. Häufig bleiben derartige Lähmungen der Nachhand nach überstandener Staupe zurück. Massage des Rückgrats, Heißluftbehandlung (Föhn) oder vorsichtig dosierte Strupnins- oder Eserin-Injektionen bringen dann oft noch Besserung oder auch Heilung.

Frage Nr. 4. Ein neunjähriger Zwergschneider leidet an Hautjucken und beißt sich die Haut blutig. Der Hund ist sonst munter und frist auch gut. Was kann ich zur Heilung des Leidens, das sich hauptsächlich über den Rücken erstreckt, tun? E. B. in K.

Antwort: Baden Sie den Hund in Sulfargilwasser und lassen Sie sich Fowlerische Lösung verschreiben, die Sie tropfenweise dem Futter zusetzen. Diese chronischen Rückenzeme sind gerade bei älteren Hunden sehr hartnäckig und neigen zu Rückfällen. Stark gewürzte Speisen und Lunken dürfen Sie auf keinen Fall zusetzen. Ueberhaupt dürfte die Verringerung des Speisetzells angezeigt sein. Vet.

Frage Nr. 5. 1,5 Morgen (3750 qm) Ackerland waren 27 Jahre hindurch verpachtet und vom Pächter mächtig vernachlässigt worden, jetzt sind sie fürchterlich mit Quecke überwuchert. Kann man nun durch Lupineneinfahrt oder durch Nutzung des Ackers als Weideweihe diesen queckenfrei bekommen? I. S. in A.

Antwort: Ein stark verqueckter Acker kann nicht durch Einsaat von Lupinen oder durch eine Nutzung als Weideweihe queckenfrei gemacht werden. Hier verfährt man wie folgt: Sobald das Frühjahrsmetter eine Bearbeitung zuläßt, wird das bereits gesplagte Stück mit Federzahnkultivator und schwerer Egge durchgearbeitet. Alle durch die Bearbeitung herausgeschälten Quecken werden sauber vom Felde abgelesen und auf dem Feldrain nach dem Ubertrocknen verbrannt. Im April wird erneut geschält und sich zeigende Quecken herausgeeggt und zusammengekehrt. Dann ruht der Acker bis etwa Mitte Juni. Ist Sauche vorhanden, wird im Mai mehrmals gejagt. Ende Juni folgt eine zweite, tiefere Pflugsfurche mit Vorschäler. Der Acker ruht erneut bis etwa Mitte Juli. Zwischen durch werden auf die raue Furche je 1,5 Morgen (3750 qm) 100 kg Thomasmehl, 50 kg 40prozentiges Kalifalz und 50 kg Kalkstickstoff gestreut. Der gestreute Kunstdünger wird durch Grubbern, Eggen eingearbeitet, die Quecken abgelesen. Auf das fertiggemachte Saubere wird breitwürfig je 1,5 Morgen (3750 qm) folgendes Viehfuttergemenge gesät, und zwar eine Zusammensetzung von 50 kg Sommerweiden, 10 kg Hafer und 10 kg Gerste. Bis zum Herbst hat sich das Futter so weit entwickelt, daß es grün genutzt werden kann. Im Spätherbst wird sauber gepflügt, dann wird abgemäht, und im Frühjahr folgen Kartoffeln, zu denen kurz vor dem Pflanzen 75 kg Kalkstickstoff oder schwefelsaures Ammoniak zu streuen und

einzuengen sind. Die Kartoffeln müssen sauber geschuffelt und gehäufelt werden. Infolge der zuletzt gestreuten Stickstoffdüngung werden sie sich kräftig entwickeln und die letzten noch aufkommenden Queckenreste unterdrücken. Dr. E.

Frage Nr. 6. Bei einer Zimmertanne krampfen sich die obersten Zweige nach unten und innen zusammen. Die untersten Zweige, von denen ich einen Zweig zur Ansicht beifüge, fangen hierbei an braun zu werden und fallen nach und nach ab. Woran kann das liegen? Der Gärtner gibt mir keinen Aufschluß. Ich habe Zentralkelzung und elektrisches Licht. Auch meine sämtlichen andern Pflanzen zeigen ein krankliches Aussehen. Durch einen Zerstäuber werden alle Pflanzen zweimal wöchentlich abgebraust und immer über den andern Tag gegossen. Im vorigen Jahre habe ich alle meine Blumen abgeschafft, weil der Gärtner angeblich im Farn und in einer langblättrigen dunkelgrünen, oft gesehenen Blattpflanze Blutlaus festgestellt. Wie ist sie nun zweckmäßig zu behandeln? Erwähnt sei noch, daß man aus der Erde beim Gießen kleine weiße Würmer hervortreten sieht. E. H. in G.

Antwort: Die Zimmertanne leidet nicht durch einen Schädlings, sondern unter der trockenen Zimmerluft, die durch die Zentralheizung hervorgerufen wird und die auch trotz zweimaligem Absprühen der Pflanzen in der Woche ihre Wirkung behält. Weiter verträgt die Zimmertanne keine hohen Temperaturen. 15 Grad Celsius im Winter sollte das Höchste sein. Es ist also zu raten, die Zimmertanne möglichst in ein kühles Zimmer zu stellen. Das Gießen ist so vorzunehmen, daß die Erde zwar nicht ständig feucht ist, jedoch nie vollkommen trocken wird. Die andern Pflanzen, nach den beigefügten Blättern aufrechter Zierpappel (Asparagus plum.), sowie zwei Farne (Pteris und Nephrolepis), vertragen gut eine normale Zimmertemperatur, jedoch sind auch sie empfindlich gegen trockene Zimmerluft, die sich besonders dann auswirkt, wenn die Heizkörper unter dem Fenster liegen, auf dem die Pflanzen stehen. Eine Hilfe kann hier ein Blumentisch bringen, der mit Blech ausgelegt ist. Auf diesen ist eine dünne Schicht Torfmull zu bringen, der, solange die Heizung in Betrieb ist, stets etwas feucht zu halten ist. Läßt sich so etwas nicht ermöglichen, dann kann man die Pflanzen täglich mit einem Wasserzerstäuber fein übersprühen. Die vermeintliche Blutlaus, die an den vorjährigen Pflanzen beobachtet wurde, ist sicher eine Wollaus gewesen (Blutläuse kommen nur an Obstbäumen vor), die äußerlich wie Blutläuse aussieht, aber beim Zerdrücken keinen roten Saft gibt. Sie können durch einfaches Abwischen oder mit einem Alkoholpräparat bekämpft werden. Schfd.

Frage Nr. 7. Fruchtwein wurde ohne Hefe nach folgendem Rezept angelegt: Auf 25 Liter Wein 1,25 kg reife Frucht und 5 kg Hutzucker. Die Früchte wurden durch die Fruchtpresse gegeben und im Steintopf angelegt. Das Ganze wurde nach 48 Stunden Ruhe stehen durchgeseiht und auf den Ballon gefüllt, dann mit Gärrohre geschlossen. Nachdem die Hauptgärung beendet war, wurde der Wein vom Schlemm abgezogen und wiederum auf den Ballon gefüllt. Beim Umfüllen zeigte sich ein herb-bitterer Nachgeschmack und ein strenger Geruch. Beides hat bis jetzt schon fast nachgelassen. Wir bitten um Auskunft, ob sich dieser Geschmack mit der Zeit noch ganz verliert, bzw. welche Mittel anzuwenden sind, um diesen Geschmack zu beseitigen. Der Wein steht noch heute im geheizten Zimmer auf Ballon. Eine Gärung ist nicht mehr festzustellen. St. in M.

Antwort: Die überandete Probe hat noch die typischen Eigenschaften eines Jungweines. Gerade Stachelbeerenwein baut sich nach den Jahren besonders gut aus. Die Probe enthält zwölf Volumenprozent Alkohol und war sonst fehlerfrei. Der Wein könnte etwas süßer sein. Wir empfehlen daher einen geringen Zusatz von Kristallzucker, da bei nachträglichem Zuckersatz eine Nachgärung eintreten kann. Nebenfalls muß aber der Wein umgehend kühl gelagert werden, und zwar möglichst in voll gefüllten Gefäßen, bis zu seiner völligen Klärung. Prof. Dr. Ks.

Alle Anfragen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verleger, Dr. Neumann, Neudamm (Bez. Pfo.).

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Er erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: Samstags Sonntagsblatt und nächstbestes Unterhaltungsblatt. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M. durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erfolgt jeder Anpruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Doppelpaltene Anzeigenzeile 40 Pfg., Ausnahmehilfen 50 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für nützliche Werbungen, die unentgeltlich geschrieben oder durch Fernsprecher abgegebene Anzeigen von hiesiger Redaktion übernommen. — Beilagengebühr: 10. — M. das Laufen, zusätzlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 34

Sonabend, den 22. März 1930

32. Jahrg.

Die eingeleitete

Rattenbekämpfung

kann nur nachhaltig wirken, wenn die vollständige Befreiung des Umgebiets gelingt. Das bakteriologische Institut bei der Landwirtschaftskammer in Halle hat sich verpflichtet, auf allen noch nicht rattefreien Gehöften nochmals Rattenpräparate auslegen zu lassen und zwar unentgeltlich.

Die in Frage kommenden Gehöftseigentümer bitten wir, Meldungen bis spätestens zum 29. März in der Stadtdirektion zu erlassen.

Kemberg, den 21. März 1930.

Die Polizeiverwaltung

40]

Neues in Kürze.

- * Die Beratung des Senatspräsidenten Pawlowski zum polnischen Vizepräsidenten hat wegen seiner politischen Unfähigkeit allgemein größte Ueberrasio hervorgerufen.
- * Im Haushalt des Auswärtigen Amtes werden im Jahre 1930 zum ersten Male die Beförderungen für die auswärtigen Beurlaubten ausgewiesen.
- * Die Reichsregierung beschließt vorläufig nicht, das Material gegen den Thüringischen Innenminister zu veröffentlichen, trotzdem die Thüringer Regierung sich geschlossen hinter Dr. Frid gestellt hat.

Politischer Wochenpiegel.

Die Unterzeichnung der Youngsche durch Hindenburg. — Finanzianierungspläne der Reichsregierung. — Seevering und Frid. — Die Klotenkonferenz wieder einmal gescheit.

Eine innerpolitisch recht bewegte Woche liegt hinter uns. Das Signum wurde ihr aufgedrückt durch das Schreiben des Reichspräsidenten an den Reichstanzler, mit dem er seinen Entschluß zur Unterzeichnung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens begründet, und in dem er den Erwartungen Ausdruck gibt, die er im Zusammenhang mit diesem Schritt für eine lebhaftere und großzügigere Diplomatie des Reiches und Preußens hegt. Es ist nicht minder bedeutend wie der Aufzug, mit dem er sich wenige Tage vorher an das deutsche Volk wandte. Es steht die ganze Tiefe dieses Treustuns der Treuen zu seinem Volk und Land, der selbst das ihm persönlich Unangenehme tut, wenn er glaubt, im Interesse des großen Ganzen so handeln zu müssen. Daß sein Ruf zur Einigung und Sammlung nicht nutzlos verhallt, ist im Interesse der endlichen Befriedung nur zu wünschen. Da einzig und allein das in sich geschlossene Volk die Möglichkeit haben kann, die unerhörte Last — wenn überhaupt — zu tragen und den Wiederaufbau mit starken Kräften in Angriff zu nehmen.

Nach einer kurzen Verhandlungspause in die Plenarsitze des Reichstages eingeschaltet wird, ist das Finanzprogramm der Reichsregierung, das so viel umstrittene, in erster Lesung über die Bühne gegangen. Unter einer Zurückhaltung der Regierungsparteien, die sonst bei so wichtigen Fragen nicht üblich ist, die aber verständlich ist, wenn man bedenkt, daß erst die nächste Woche Klarheit über die parlamentarische Basis für dieses Programm geschaffen wird. Viel, wenn nicht alles, hängt zunächst von dem Parteitag der Volkspartei in Mannheim ab, der zugleich über das Schicksal der Großen Koalition entscheiden wird. Bedeutung war die Erklärung des Reichsfinanzministers, daß er im Auftrag des Kabinetts gemeinsam mit dem Reichsfinanzkommissionar ein Ausgabenentwurf vorbereitet. Endlich wird der Weg beschritten, der den Reichsfinanzminister erfolgreich in die öffentlichen Rahmenwirtschaft einschalten kann. Dabei wird auch das Arbeitslosenversicherungsproblem gelöst werden müssen, wobei der Minister sehr richtig festgehalten hat, daß ebensowenig wie fünftausend Reformen unvermeidlich sind, jetzt bei über zwei Millionen Arbeitslosen ein Leistungsabbau durchgeführt werden kann.

Zu einer Kraftprobe zwischen dem Reich und dem Lande Thüringen ist es durch den Brief des Reichsinnenministers Seevering gekommen. Die äußere Verantwortung hierzu geht der Art wie leitens des Eisenacher Vorstehersmeisters Dr. Janlon im Auftrag des Ministers Frid die Qualifikation eines Polizeiberechnungsamts vom Polizeikommissar der Stadt Gienach festgestellt worden sein soll und weswegen gegen Frid und gegen den Oberbürgermeister beim Obertribunal vorwärts zu gehen wegen Vorbereitung eines hofverratlichen Unternehmens eingeleitet ist. Seevering hat an

das thüringische Staatsministerium ein Schreiben gerichtet, in dem er von Anordnungen Nachricht gibt, die er getroffen hat und unter denen die Sperrung der Ueberweisungen aus den Fonds des Reichsinnenministeriums an Thüringen und insbesondere die Zurückhaltung des Reichszuschusses für die thüringische Polizei die entscheidenden sind. Es handelt sich dabei um eine zum 1. April fällige Ueberweisung von 225 000 Mark an das thüringische Staatsministerium, die auf Anordnung des Reichsinnenministers nicht erfolgen wird, solange nicht die Zweifel beseitigt sind, die daran bestehen, ob die Voraussetzungen erfüllt sind, unter denen diese Reichszuschüsse bewilligt wurden. So vorläufig die Formulierung des Seeringischen Schreibens auch eine direkte Anklage verneint, ist doch unmissverständlich für den Eingeweihten darin belegt, auf was der Reichsinnenminister zielt. Der Ausgang dieses Streites wird von grundlegender Bedeutung für das Verhältnis der Länder zum Reich sein und die Kompetenz des letzteren wohl endgültig festlegen.

Für die Londoner Klotenkonferenz war die Aussprache von entscheidender Bedeutung, die zwischen MacDonald und dem französischen Sozialisten-Torheit



Sammlung des französischen Klotenbauprogramms ein bedeutender Ausgangspunkt sein wird.

Reich und Thüringen.

Seevering veranlaßt Einstellung von Reichszahlungen

— Berlin, 20. März.

Reichsinnenminister Seevering hat an das thüringische Staatsministerium folgendes Schreiben gerichtet: „Aus mein Schreiben vom 17. Februar habe ich bis heute eine Antwort nicht erhalten, dagegen hat nach bisher unweidersprechlichen Zeitungsberichten das Mitglied des thüringischen Staatsministeriums, Herr Minister Frid, in einer öffentlichen Versammlung erklärt, daß ich auf eine Antwort lange warten könne. Diese Haltung des Herrn Staatsministers Frid hat mich veranlaßt, für den Geltungsbereich meines Ministeriums Anordnung dahin zu treffen, daß Anfragen und Schreiben des thüringischen Staatsministeriums nicht früher beantwortet werden, bis eine Antwort auf mein Schreiben, auf die ich übrigens keineswegs warte, eingegangen ist.“

Gleichzeitig sind die zuständigen Stellen meines Ministeriums angewiesen worden, alle Ueberweisungen aus den Mitteln des Reichsinnenministeriums an Thüringen einzustellen einzustellen.“

Schließlich machte ich darauf aufmerksam, daß mir Nachrichten zugegangen sind, die begründete Zweifel darüber erwecken, ob die Voraussetzungen für die Gewährung eines Reichszuschusses für Polizeiwache von Seiten des thüringischen Staatsministeriums erfüllt sind.

Ich bin daher nicht in der Lage, weitere Zuschüsse anweisen, wenn nicht vom thüringischen Staatsministerium der ständige Beweis dafür erbracht werden kann, daß die Grundbedingung für die Gewährung des Reichszuschusses in vollem Umfang beobachtet wird.“

Unterstützt: gez. Seevering.“

Zur Besetzung des Oberpräsidiums

Berlin, 21. März. Im Preussischen Landtag fand gestern eine Besprechung zwischen Vertretern der Regierungsparteien über die Frage der Besetzung der freiwerdenden Oberpräsidien und Regierungspräsidenten statt. Für den Posten des Oberpräsidenten in Magdeburg wird als Nachfolger des jetzigen Innenministers Wagnitz Ministerialdirektor Hall genannt, der bei demotischen Partei angehört. Der jetzige Regierungspräsident in Magdeburg soll ein Sozialdemokrat werden.

Unfreundliche Auseinandersetzungen.

Mollenhauers Antwort an Bisjell.

— Berlin, 20. März.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die Frage der Arbeitslosenversicherung in Gegenwart des Reichsfinanzministers weiter besprochen. Reichsfinanzminister Dr. Mollenhauer erklärte, er habe einige Nachfragen Schlaf geopfert, um darüber nachdenken, ob er seine Hamburger Rede als Privatmann oder als Finanzminister gehalten habe. Die Zeitung dieses Rätsels sei ihm noch nicht gelöst.

Debatte habe er gewählt, nicht über die Finanzen, sondern über die Arbeitslosenversicherung sprechen zu lassen. Er habe mit seinen Ausführungen keineswegs irgendwelche Zukunftsvorgaben machen wollen. Es sei aber nicht zu leugnen, daß die Arbeitslosenversicherung ihm möglicherweise den ganzen Haushalt über den Haufen werfen könne. Deshalb sei es die Pflicht jedes Finanzministers, sich auch mit dieser Frage eingehend zu beschäftigen. Er denke nicht daran, die Sachverhältnisse des Reichsfinanzministers anzuzweifeln, aber auch ihm sei eine gewisse Sachverständigkeit nicht abzusprechen, da er sich bereits seit 1901 mit der Arbeitslosenversicherung beschäftigt.

In der Aussprache wurde von den Sozialdemokraten behauptet, daß der Finanzminister mit zu den Signalbüchern gegen die Arbeitslosenversicherung gehöre, die man endlich in Ruhe lassen solle. In der weiteren Aussprache erklärte der Reichsfinanzminister noch, die Reichsregierung habe sich der einmütigen Auffassung des Reichsrats über die Anrechnung der Mittel aus der leg. Brünning angeschlossen. Er bitte dringend, den Reichshaushalt unverändert anzunehmen. In einem Geleitz zur Vereinfachung der Finanzreform, das dem Reichsrat vorliegt, werde bestimmt, daß ein Betrag, der über 1450 Millionen Mark der Lohnsteuer hinausgehe, zur Bildung eines besonderen Postfons der Arbeitslosenversicherung zurückgestellt werden soll. Der Ausschuß nahm schließlich entsprechend dem Vorhals des Reichsfinanzministers den Nachtragsausbau des Arbeitsministeriums in der Kollung der Vorlage an.

Lord Balfour 7.

— London, 20. März.

Lord Balfour, einer der letzten großen Staatsmänner aus der Zeit der Königin Victoria, ist im Alter von 81 Jahren auf seinem Landhause gestorben.

Lord Balfour, ein gebürtiger Schotte, trat 1874 erstmals in das Unterhaus ein und wurde 1887 mit der Regierung Irland betraut. In den Jahren 1891/92 und 1895/1902 hatte Balfour die Führung der Konserativen im Unterhaus. Nach Salisbury's Rücktritt wurde Balfour Ministerpräsident, 1906 gab er nach die Führung seiner Partei auf. 1915 war er im Koalitionskabinet Erster Lord der Admiralität. In den Jahren 1916 bis 1919 war er Minister des Äußeren. Nach seinem Rücktritt wurde er dann Vizepräsident des Geheimen Staatsrat. 1921 war er Führer der englischen Abordnung der Westminster Konferenz. Im Jahre 1922 löste er nach seiner Erhebung zum Baron von England als Lord Balfour aus dem Unterhaus aus. Balfour der schon längere Zeit die Mitgliedschaft, ihm vom politischen Leben zurückgezogen, trat mit der Parlamentsauflösung im Mai 1929 nach vor dem Einzug des Kabinetts Baldwin, dem als Vizepräsident des Geheimen Staatsrat angehörte, zurück und schied aus dem Oberhaus aus. Er besaß sich in letzter Zeit mit der Herausgabe seiner Memoiren.

Die ständige Drohung.

Tarifierhöhung bei der Reichsbahn?

— Berlin, 21. März.

Nach der Berücksichtigung der Youngsche ist die Frage einer Erhöhung der Reichsbahnratie wieder auf geworden. Eine solche Maßnahme ist nach Ansicht der Reichsbahn umso dringlicher, als in den beiden ersten Monaten dieses Jahres die Reichsbahn infolge beträchtlichen Verkehrsrückganges Mindereinnahmen von rund 55 Millionen Mark zu verzeichnen hat.

Befürwortet liegen der Reichsregierung schon seit Monaten Anträge vor, in denen die Regierung gebeten wird, die Reichsbahn entweder durch Eingangsrenten beziehungsweise hinsichtlich der Beförderungssteuer oder aber durch eine Tarifierhöhung zu entlasten. In den letzten Tagen haben sich nun die Reichsbahnbehörden erneut mit diesen Anträgen beschäftigt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß Reichsverkehrsminister Stegerwald schon in nächster Zukunft seinem leitetzeit im Reichstag gegebenen Berichten gemäß in der einen oder in der anderen Form für Abschlüsse sorgen wird. Man geht jedoch nicht fehl in der Annahme, daß die Tarifierhöhung die größere Wahrscheinlichkeit für sich hat.